

GKV-Beitragssatzstabilisierungsgesetz

Auswirkungen auf Kliniken und Kommunen | » Seite 5 |



Neurovaskuläres Zentrum

Schlaganfälle und Hirngefäßerkrankungen | » Seite 18 |



Schrittmacher für die Beine

Therapie bei Durchblutungsstörungen | » Seite 19 |



Zukunft Leben | » Seite 06 |

Moderne Messtechnik bei Reflux | » Seite 11 |

15 Jahre SAPV | » Seite 13 |

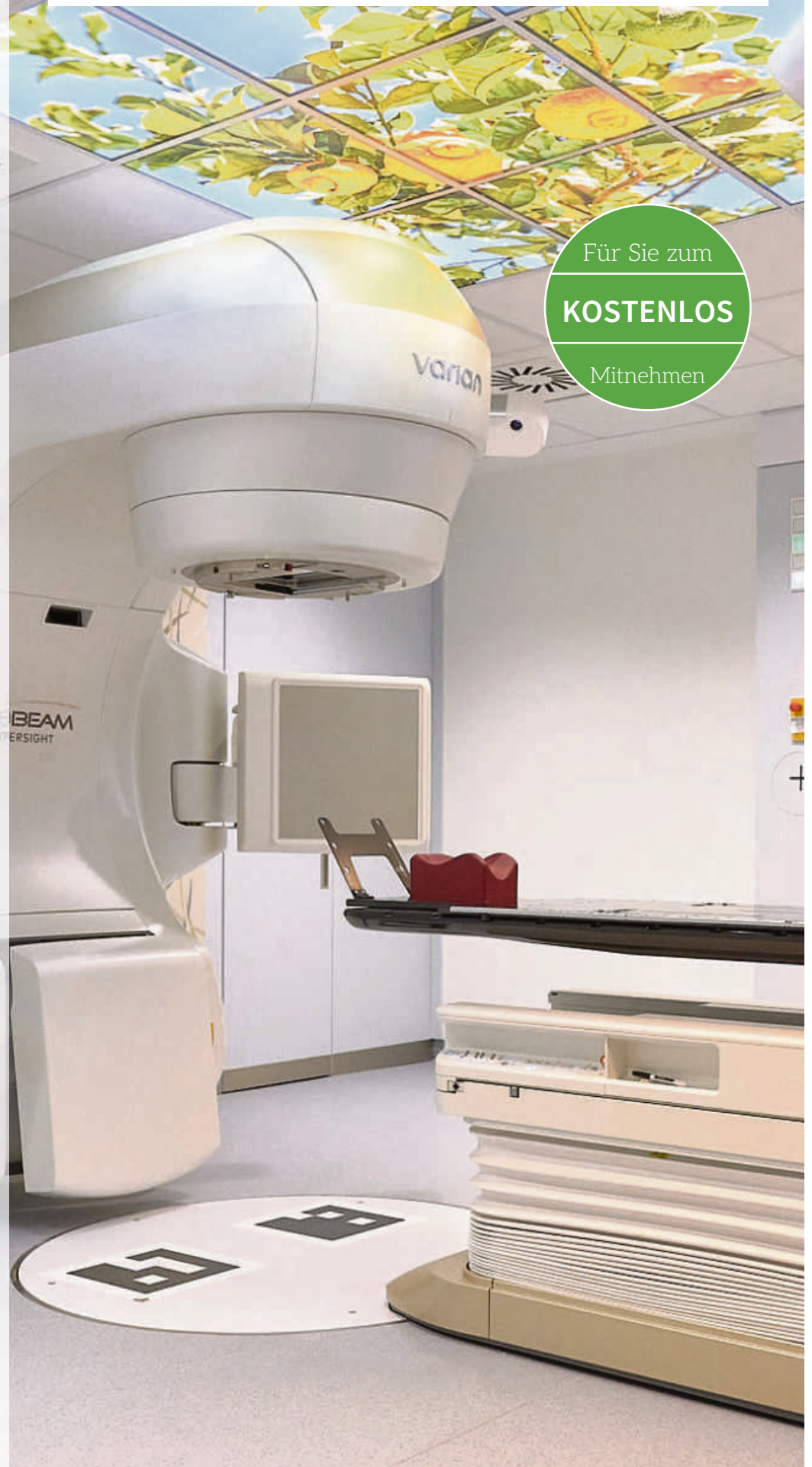
Robert-Wartenberg-Preis | » Seite 13 |

Concord Birth Trolley | » Seite 14 |

Re-Zertifizierung Adipositaszentrum | » Seite 20 |

Hightech gegen Krebs: modernster Linearbeschleuniger

| » Seite 17 |



Für Sie zum
KOSTENLOS
Mitnehmen

Klinikverbund & Service

- 03 **Architekt der verbundweiten Laboratoriumsmedizin: Prof. Dr. Hannsjörg Baum geht in den Ruhestand**
Professor Dr. Hannsjörg Baum entwickelte eine leistungsfähige Laborstruktur in drei Landkreisen als Säule für eine moderne Medizin
- 04 **Neue Leitung im Labor: Moderne Diagnostik stärkt die Patientenversorgung**
Dr. Sven Schneider übernimmt das Institut für Laboratoriumsmedizin und Transfusionsmedizin im Klinikverbund der RKH Gesundheit
- 04 **RKH Gesundheit stellt größte Mannschaft beim LKZ-Firmenlauf**
Sichtbares Zeichen für Teamgeist, Zusammenhalt und Gesundheitsförderung
- 22 **Veranstaltungen**
- 23 **Kreuzworträtsel**

Ludwigsburg

- 05 **Das GKV-Beitragssatzstabilisierungsgesetz verlagert finanzielle Lasten auf die Kommunen**
Die vorgesehenen Regelungen verschärfen die wirtschaftliche Lage der Krankenhäuser
- 06 **Medizin der Zukunft in der Region – Gesundheit in besten Händen**
Spitzenmedizin, modernste Technologien und ein starkes Netzwerk für die Gesundheit des Landkreises Ludwigsburg
- 10 **Neues vom Klinikenradio**
Interviews mit Johannes „Jonny“ Götze und Angelika Schneider
- 11 **Gebündelte Expertise und hochmodernes Messgerät für eine Volkskrankheit**
Hightech-Messtechnik für eine gezielte Behandlung von Reflux und Zwerchfellbruch
- 12 **Kinderklinik Ludwigsburg erhält bundesweites Gütesiegel**
Hohe medizinische Qualität und einfühlsame Betreuung für Kinder und ihre Familien
- 12 **Kleine Wunder erleben: Wenn ein früher Start ins Leben besondere Fürsorge braucht**
RKH Klinikum Ludwigsburg lud am 21. April zu einer bewegenden Führung durch die Frühgeborenenstation ein
- 13 **Hilfe, wenn Menschen sie am dringendsten brauchen**
15 Jahre SAPV im Landkreis Ludwigsburg
- 13 **Ludwigsburger Neurologin Dr. Love-Preet Kalra erhält Robert Wartenberg-Preis**
Bluttests ermöglichen schnellere Diagnose bei Schlaganfall
- 14 **Neuer Concord Birth Trolley erweitert Versorgung von Früh- und Neugeborenen im Klinikum**
Dank der Unterstützung der Sabine-Döriges-Stiftung ermöglicht das neue System eine medizinische Erstversorgung direkt an der Nabelschnur
- 15 **Offenes Ohr im Notfall: Das RKH Klinikum Ludwigsburg sucht ehrenamtliche Begleiter für die Notaufnahme**
Notaufnahmebegleiter zur Unterstützung von Patienten und Angehörigen
- 16 **Klinikum und Robert Bosch Krankenhaus Stuttgart vertiefen Kooperation in der Schlaganfallversorgung**
Gemeinsames Versorgungsmodell verbessert Behandlung bei Schlaganfällen
- 17 **Neue Hightech gegen Krebs: Klinikum Ludwigsburg nimmt modernsten Linearbeschleuniger in Betrieb**
Präzisere Bestrahlung, kürzere und schonendere Behandlung und neue Chancen für Tumorkrankpatientinnen und -patienten in der Region
- 18 **RKH Klinikum Ludwigsburg als Neurovaskuläres Zentrum in Baden-Württemberg ausgewiesen**
Höchste Expertise und Schlüsselrolle bei der Versorgung von Schlaganfällen und anderen Hirngefäßerkrankungen in der Region
- 19 **Hoffnung für schwer Gefäßkranke: „Schrittmacher für die Beine“ im Einsatz**
RKH Klinikum Ludwigsburg initiiert eine Studie zu innovativer Therapie bei Durchblutungsstörungen

Bietigheim-Vaihingen

- 19 **Erste Hubschrauberlandung am Bietigheimer Krankenhaus**
Wichtiger Meilenstein für die Notfallversorgung in der Region
- 20 **Hilfe wenn Übergewicht zum Risiko wurde: Adipositaszentrum in Bietigheim erneut zertifiziert**
Interdisziplinäres Team am RKH Krankenhaus Bietigheim-Vaihingen bietet moderne Therapie bei starkem Übergewicht
- 20 **Mit Liebe gestrickt: Warme Mützen für die Kleinsten**
Landfrauen Kleinbottwar schenken Neugeborenen im RKH Krankenhaus Bietigheim-Vaihingen ein besonderes Willkommen

Markgröningen

- 21 **ORTEMA erneut offizieller Orthopädie-Technik-Partner der IIHF Eishockey-WM 2026**
Versorgung der Athleten aller Nationen mit orthopädie-technischen Hilfsmitteln
- 21 **Lymph-Tag bei ORTEMA: Gemeinsam zum Erfolg**
Moderne Therapie- und Versorgungsmöglichkeiten beim Lymphödem
- 22 **ORTEMA präsentiert sich auf der OTWorld**
Servicefertigung individueller Orthesen und neuer Markenauftritt

04



12



Architekt der verbundweiten Laboratoriumsmedizin: Prof. Dr. Hannsjörg Baum geht in den Ruhestand

Professor Dr. Hannsjörg Baum entwickelte eine leistungsfähige Laborstruktur in drei Landkreisen als Säule für eine moderne Medizin

Ludwigsburg, 17. März 2026 - Nach fast zwei Jahrzehnten an der Spitze des Instituts für Laboratoriumsmedizin und Transfusionsmedizin wird Professor Dr. Hannsjörg Baum aus dem RKH-Klinikverbund verabschiedet. Unter seiner Leitung entstand seit seinem Amtsantritt im Jahr 2006 eine verbundweite, moderne Laborstruktur für die Klinikstandorte in den drei Landkreisen Ludwigsburg, Enzkreis und Karlsruhe.

Als Baum nach Ludwigsburg kam, befand sich der neu gegründete Klinikverbund noch im Aufbau. Unterschiedliche Strukturen in den einzelnen Häusern mussten zusammengeführt und zukunftsfähig organisiert werden. Unter seiner Leitung wurden die ursprünglich eigenständigen Labore der verschiedenen Klinikgesellschaften schrittweise vereinheitlicht und zu einer gemeinsamen Struktur für mehrere Landkreise ausgebaut. Auch das zuvor über einen Fremdanbieter ausgelagerte Labor des RKH Klinikums Ludwigsburg wurde wieder in den eigenen Verantwortungsbereich integriert.

Ein zentraler Schritt war dabei die Standardisierung der Analytik an allen Standorten. Heute arbeiten die Labore des Verbunds mit einheitlichen Geräten, Messverfahren und Reagenzien. Das ermöglicht vergleichbare Ergebnisse, hohe Prozesssicherheit und eine zuverlässige diagnostische Versorgung für alle Kliniken.

Landrat Dietmar Allgaier würdigte diese Aufbauarbeit als entscheidend für die Entwicklung des Klinikverbunds: „Sie haben die ursprünglich eigenständigen Labore der einzelnen Klinikgesellschaften Schritt für Schritt zusammengeführt und damit erstmals eine einheitliche,



Verabschiedung Prof. Dr. Baum – Landrat Dietmar Allgaier (links), Ärztlicher Direktor des Instituts für Laboratoriumsmedizin und Transfusionsmedizin, Prof. Dr. med. Hannsjörg Baum (mitte) und Gruppengeschäftsführer Dr. Marc Nickel (rechts).

Foto: RKH Gesundheit – Fotograf: Benjamin Stollenberg

leistungsfähige Laborstruktur für den gesamten Klinikverbund geschaffen. Sie haben die Holding mit Leben gefüllt“.

Neben der strukturellen Entwicklung wurde auch die Zusammenarbeit mit der ambulanten Versorgung gestärkt. Dank der seit 2006 bestehenden KV-Zulassung von Professor Baum, die in das 2014 gegründete Medizinische Versorgungszentrum für Laboratoriumsmedizin in Ludwigsburg übergang, öffnete sich das Institut auch für diagnostische Leistungen für niedergelassene Ärztinnen und Ärzte. Zudem entstanden Kooperationen mit anderen großen medizinischen Einrichtungen, etwa mit dem Klinikum Stuttgart.

Unter Baums Leitung wurde das Institut kontinuierlich modernisiert. Neue diagnostische Verfahren wurden eingeführt, der Gerätepark regelmäßig erneuert und moderne Messmethoden etabliert. Parallel dazu engagierte sich Baum in nationalen und internationalen Fachgesellschaften, in der Qualitätssicherung sowie in der Ausbildung des labormedizinischen Nachwuchses.

RKH-Geschäftsführer Dr. Marc Nickel betonte die Bedeutung der Laboratoriumsmedizin für die Patientenversorgung: „Sie haben diese Rolle nie als Dienstleistung im Hintergrund verstanden, sondern als medizinischen Partner auf

Augenhöhe mit den klinischen Fächern.“ Auch persönlich prägte Baum den Verbund über viele Jahre hinweg. Regelmäßige Fahrten zwischen den Standorten in Ludwigsburg, Mühlacker, Bretten, Bruchsal und Bietigheim gehörten für ihn zum Arbeitsalltag. Insgesamt legte er dabei rund 180.000 Kilometer zurück – ein eindrucksvolles Zeichen seines Einsatzes für die Zusammenarbeit im Klinikverbund.

Mit seinem Engagement hat Professor Baum die Grundlage für eine moderne, verlässliche Laborstruktur geschaffen, auf der der RKH Klinikverbund auch künftig aufbauen kann.

ANZEIGE

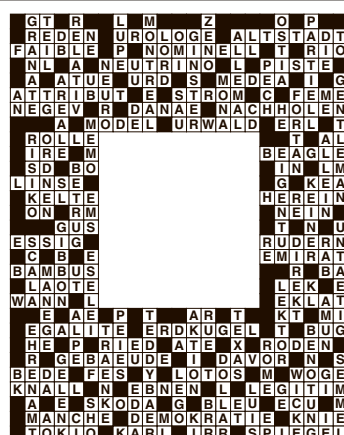
KUHN
Bestattungen und Bestattungsvorsorge

Tag & Nacht für Sie erreichbar
07141 63076

Kostenlose Vorsorgeberatung

- Ein Abschied nach Ihren Wünschen.
- Angehörige entlasten: Kosten heute schon klären.
- Zukunft absichern: Zuverlässige Regelung Ihres digitalen Nachlasses.

VERTRAUEN, DAS BLEIBT. WWW.KUHN-BESTATTUNGEN.DE



MEDIZINSTUDENT

TAXIZENTRALE LUDWIGSBURG

Wir sind auch per app bestellbar!

Tag und Nacht

07141-19410

07141-90000

Schnell & zuverlässig
www.Taxizentrale-Ludwigsburg.de

Neue Leitung im Labor: Moderne Diagnostik stärkt die Patientenversorgung

Dr. Sven Schneider übernimmt das Institut für Laboratoriumsmedizin und Transfusionsmedizin im Klinikverbund der RKH Gesundheit

Ludwigsburg/Mühlacker/Bruchsal, 7. April 2026 - Mit Dr. Sven Schneider (47) hat das Institut für Laboratoriumsmedizin und Transfusionsmedizin des Klinikverbunds der RKH Gesundheit seit dem 1. April 2026 einen neuen Ärztlichen Direktor. Er folgte auf Prof. Dr. Hannjörg Baum, der in den Ruhestand verabschiedet wurde. Dr. Schneider bringt umfangreiche Erfahrung aus leitenden Positionen sowie eine Vision für eine zukunftsorientierte Weiterentwicklung der Labormedizin mit.

Zuletzt leitete er seit 2020 das Institut und MVZ für Labor- und Transfusionsmedizin am Klinikum Passau. Zuvor war er von 2015 bis 2019 als Leitender Oberarzt und stellvertretender Chefarzt am Institut für Klinische Chemie der Universitätsmedizin Mannheim tätig. Seit 2025 ist er zudem Mitglied im wissenschaftlichen Beirat des Referenzinstituts für Bioanalytik (RfB), das für die Qualitätssicherung diagnostischer

Labore in Deutschland verantwortlich ist. Ergänzt wird sein Profil durch umfangreiche Qualifikationen, unter anderem verfügt er über langjährige Erfahrung im Bereich der Leukämie- und Lymphomdiagnostik, über die Möglichkeit der fachgebundenen humangenetischen Beratung und über eine Weiterbildung zum ärztlichen Qualitätsmanager. Darüber hinaus engagiert er sich auch wissenschaftlich, unter anderem im Bereich der KI-gestützten Datenanalyse und der verbesserten Darstellung von Laborergebnissen.

Die Laboratoriumsmedizin spielt eine zentrale Rolle in der Patientenversorgung: Sie untersucht Blut, Urin und andere Körperflüssigkeiten und liefert wichtige Grundlagen für Diagnosen und Therapien. Zukünftig wird dieser Bereich noch enger mit anderen Disziplinen – insbesondere der Pathologie, die Gewebeproben analysiert – zusammenarbeiten. So können



Dr. Sven Schneider.

Foto: privat

Krankheitsbilder umfassender beurteilt und Behandlungen noch gezielter gesteuert werden.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Nutzung moderner Technologien. Die La-

bormedizin entwickelt sich zunehmend datengetrieben: Künstliche Intelligenz (KI) kann große Mengen an Laborwerten auswerten und frühzeitig Auffälligkeiten erkennen. Ziel ist es, Erkrankungen früher zu entdecken und Behandlungen schneller einzuleiten. „Die Zukunft der Laboratoriumsmedizin liegt in der intelligenten Verknüpfung von Daten, moderner Analytik und klinischer Expertise. Mit KI-gestützten Verfahren können wir Diagnosen schneller und präziser stellen – und damit die Versorgung unserer Patientinnen und Patienten spürbar verbessern“, sagt Dr. Sven Schneider.

Mit der neuen Leitung setzt der Klinikverbund der RKH Gesundheit ein klares Zeichen für Innovation: Ziel ist eine noch schnellere, genauere und individuellere Diagnostik – und damit eine weiter verbesserte Versorgung für alle Patientinnen und Patienten.

RKH Gesundheit stellt größte Mannschaft beim LKZ-Firmenlauf

Sichtbares Zeichen für Teamgeist, Zusammenhalt und Gesundheitsförderung

Mit rund 160 Teilnehmerinnen und Teilnehmern war die RKH Gesundheit beim diesjährigen LKZ-Firmenlauf die größte Mannschaft im Starterfeld. Mitarbeitende aus den unterschiedlichsten Berufsgruppen und Standorten der Kliniken gingen gemeinsam an den Start und setzten damit ein sichtbares Zeichen für Teamgeist, Zusammenhalt und Gesundheitsförderung.

Bei sommerlichen Temperaturen und bester Stimmung meisterten die Läuferinnen und Läufer sowie Walkerinnen und Walker die 4,5 Kilometer lange Strecke rund um das Ludwig-Jahn-Stadion. Im Mittelpunkt standen dabei nicht sportliche Höchstleistungen, sondern die Freude an der gemeinsamen Bewegung und das Miteinander über Berufs- und Standortgrenzen hinweg. Der Firmenlauf bot den Teilnehmenden die Gelegenheit, sich außerhalb des Arbeitsalltags zu begegnen, neue Kontakte zu knüpfen und den starken Zusammenhalt innerhalb der RKH Gesundheit zu erleben. Die positive Atmosphäre entlang der Strecke und im Zielbereich machte die Veranstaltung zu einem besonderen Erlebnis für alle Beteiligten.



Mit 160 Läuferinnen und Läufern stellte die RKH Gesundheit das größte Mannschaft.

Foto: RKH Gesundheit – Fotograf: Benjamin Stollenberg

Das GKV-Beitragssatzstabilisierungsgesetz verlagert finanzielle Lasten auf die Kommunen

Die vorgesehenen Regelungen verschärfen die wirtschaftliche Lage der Krankenhäuser

Ludwigsburg, 12. Juni 2026 – Der Landkreis Ludwigsburg und die RKH Gesundheit sehen im geplanten GKV-Beitragssatzstabilisierungsgesetz erhebliche Risiken für die Krankenhausversorgung. Aus ihrer Sicht würden die vorgesehenen Regelungen die wirtschaftliche Lage der Krankenhäuser weiter verschärfen und zusätzliche finanzielle Lasten auf die Kommunen verlagern.

Krankenhäuser stehen bereits heute unter hohem wirtschaftlichem Druck. Steigende Personal- und Sachkosten treffen auf eine Finanzierung, die mit dieser Entwicklung nicht Schritt hält. Gleichzeitig verlangt die Krankenhausreform von den Häusern erhebliche strukturelle Anpassungen. Bereits 70 Prozent der Krankenhäuser in Baden-Württemberg weisen ein Defizit auf.

„Die RKH Gesundheit und insbesondere die Kliniken im Landkreis Ludwigsburg arbeiten seit zwei Jahren konsequent an ihrer Restrukturierung. Wir verbessern unsere wirtschaftlichen Ergebnisse und haben bereits wichtige Strukturmaßnahmen umgesetzt und bereits zwei Krankenhausstandorte geschlossen“, erklärt Landrat Dietmar Allgaier, Vorsitzender des Aufsichtsrats. „Das geplante Gesetz würde diese Bemühungen erschweren. Es belastet die kommunalen Haushalte zusätzlich und schwächt die wirtschaftliche Stabilisierung der Krankenhäuser. Das ist aus unserer Sicht nicht zielführend.“

Gleiche Leistung – weniger Geld

Der Gesetzesentwurf sieht vor, dass Krankenhäuser für gleiche Leistungen künftig weniger Mittel erhalten und Kostensteigerungen nicht vollständig ausgeglichen werden. Dadurch würde sich die Lücke zwischen Aufwand und Finanzierung weiter vergrößern. Damit kommen zusätzlich zu unseren Konsolidierungsmaßnahmen weitere Lasten auf uns



von links: Christoph Schmale, Leiter Unternehmenskommunikation und Marketing, und Prof. Dr. Oliver Hautmann, Ärztlicher Sprecher im RKH Klinikum Ludwigsburg, informierten die Öffentlichkeit und Mitarbeitende über die Auswirkungen des geplanten GKV-Beitragssatzstabilisierungsgesetzes. Foto: RKH Gesundheit – Fotograf: Martin Stollberg

zu. Allein für die nächsten drei Jahre bedeutet das jährlich für die Kliniken Ludwigsburg-Bietigheim eine Mehrbelastung von durchschnittlich 13,8 Mio. Euro, für die Kliniken des Landkreises Karlsruhe durchschnittlich von 4,6 Euro und für die Enzkreis-Kliniken und die Orthopädische Klinik Markgröningen jeweils durchschnittlich von 3,5 Mio. Euro.

Hinzu kommt, dass das Gesetz kurzfristig, ohne ausreichende Abstimmung mit den betroffenen Akteuren und parallel zur laufenden Krankenhausstrukturreform umgesetzt werden soll. Aus Sicht des Landkreises und der RKH Gesundheit erschwert dies die notwendige Planungssicherheit und steht nicht im Einklang mit dem Ziel, einen verlässlichen Rahmen für Restrukturierung und Transformation im Krankenhausbereich zu schaffen.

„Wir sichern weiterhin eine qualitativ hochwertige Versorgung. Dafür brauchen die Krankenhäuser jedoch verlässliche wirtschaftliche Rahmenbedingungen und einen verbindlichen Gesetzesrahmen. Wenn Einnahmen sinken, Kosten steigen und Gesetze permanent angepasst werden, gerät dieses Gleichge-

wicht zunehmend unter Druck“, betont Dr. Marc Nickel, Medizinischer Geschäftsführer. Für eine erfolgreiche Restrukturierung benötigen die Kliniken einen verantwortungsvollen politischen Rahmen, der nachvollziehbar und planbar ist.

Bürokratie wird auf- statt abgebaut

Kritisch bewertet wird auch die vorgesehene Ausweitung von Prüfungen. Sie würde zusätzlichen bürokratischen Aufwand schaffen und personelle Ressourcen binden, die in der Patientenversorgung benötigt werden. Ein zentrales Versprechen der Krankenhausreform wird dadurch untergraben.

„Es geht nicht nur um Finanzierung, sondern um die Fähigkeit der Krankenhäuser, Versorgung dauerhaft verlässlich sicherzustellen. Zusätzliche Bürokratie und weiter steigender wirtschaftlicher Druck erschweren dieses Ziel“, sagt Axel Hechenberger, Kaufmännischer Geschäftsführer.

Kommunen werden zu Leidtragenden

Besonders problematisch ist aus Sicht des Landkreises, dass wirtschaftliche Belastungen der Krankenhäuser am Ende

von den kommunalen Trägern aufgefangen werden müssen. Damit entstehen unmittelbare Auswirkungen auf die kommunalen Haushalte.

„Wenn Kommunen die Defizite der Krankenhäuser ausgleichen müssen, berührt das unmittelbar ihre finanzielle Handlungsfähigkeit. Das GKV-Beitragssatzstabilisierungsgesetz führt im Ergebnis dazu, dass finanzielle Belastungen der gesetzlichen Krankenkassen über die Krankenhäuser auf die kommunale Ebene verlagert werden. Deshalb ist es wichtig, die Auswirkungen des Gesetzes auch mit Blick auf die kommunalen Haushalte sorgfältig zu berücksichtigen“, erklärt Allgaier.

Forderung: Kurskorrektur im parlamentarischen Prozess und sinnvollen Strukturwandel initiieren

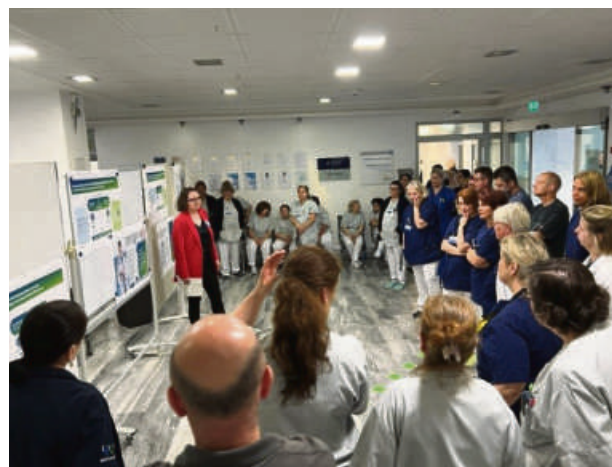
Der Landkreis und die RKH Gesundheit sprechen sich deshalb für Gesetzesänderungen im parlamentarischen Prozess aus. Erforderlich sind aus ihrer Sicht eine auskömmliche Finanzierung, weniger Bürokratie und verlässliche Rahmenbedingungen für den notwendigen Strukturwandel im Krankenhausbereich. Zugleich liegen mit den Vorschlägen der Deutschen Krankenhausgesellschaft und der Baden-Württembergischen Krankenhausgesellschaft sinnvolle Lösungsansätze vor, die in den weiteren politischen Dialog einbezogen werden sollten.

Ziel muss es sein, Qualität, Effizienz und strukturelle Weiterentwicklung im Gesundheitswesen zu fördern, ohne die wirtschaftliche Stabilität der Krankenhäuser und die Handlungsfähigkeit der Kommunen zusätzlich zu belasten.

Öffentlicher Dialog am 12. Juni

Im Rahmen des Aktionstags der Baden-Württembergischen Krankenhausgesellschaft am 12. Juni informierten der Landkreis Ludwigsburg und die RKH Gesundheit die Öffentlichkeit in den Kliniken in Ludwigsburg, Bietigheim und Markgröningen über die Auswirkungen des Gesetzesentwurfs. Bereits Ende Mai wurden die Mitglieder des Bundes- und Landtags detailliert informiert und zum Dialog eingeladen.

Der Landkreis verbindet damit die Erwartung, dass die politischen Entscheidungsträger die dargestellten Auswirkungen und Lösungsvorschläge konstruktiv in den weiteren Gesetzgebungsprozess einbeziehen.





Spitzenmedizin und Innovation am RKH Klinikum Ludwigsburg.

Foto: Markus Bachmann

Medizin der Zukunft in der Region – Gesundheit in besten Händen

Spitzenmedizin, modernste Technologien und ein starkes Netzwerk für die Gesundheit des Landkreises Ludwigsburg

Im Landkreis Ludwigsburg ist Medizin auf Zukunftskurs: Im RKH Klinikum Ludwigsburg, im RKH Krankenhaus Bietigheim-Vaihingen und in der RKH Orthopädische Klinik Markgröningen verbinden sich medizinische Spitzenleistung, modernste Technologien und echte Menschlichkeit zu einer Versorgung, die Maßstäbe setzt – direkt vor Ort für mehr Lebensqualität für die Menschen in der Region.

Als Anlaufstelle für rund 520 000 Menschen stehen alle drei Kliniken für eine stationäre Versorgung auf höchstem Niveau. Mit einem breit aufgestellten medizinischen Leistungsspektrum werden nahezu alle Krankheitsbilder behandelt. Hier arbeiten hochqualifizierte Ärztinnen und Ärzte sowie Pflegekräfte Hand in Hand – interdisziplinär, vernetzt und stets auf dem neuesten Stand der Wissenschaft. Als Akademisches Lehrkrankenhaus der Universität Heidelberg fließen aktuelle

Forschungserkenntnisse unmittelbar in die tägliche Behandlung ein und es wird ein wichtiger Beitrag für die Ausbildung von talentiertem ärztlichem Nachwuchs und damit für die Zukunftsfähigkeit der Gesundheitsversorgung geleistet. Damit wird ein wesentlicher Erfolgsfaktor gewährleistet: die hohe Qualifikation des medizinischen Personals. Ärztinnen und Ärzte sowie Pflegekräfte verfügen über fundierte Ausbildungen und bilden sich kontinuierlich weiter. So stellen sie sicher,

dass neueste wissenschaftliche Erkenntnisse, innovative Therapieverfahren und moderne Technologien unmittelbar den Patientinnen und Patienten zugutekommen. Diese Kombination aus Fachkompetenz, Erfahrung und Engagement schafft Vertrauen und gewährleistet eine Versorgung auf höchstem Niveau.

Krebsbehandlung in hoher Qualität

Ein herausragendes Beispiel für moderne, vernetzte Medizin ist das Krebszentrum



Hightech für maximale Sicherheit im Hybrid-OP-Saal.

Foto: Benjamin Stollenberg



Krebszentrum: Behandlung von der Diagnose bis zur Nachsorge.

Foto: Martin Stollberg



RKH Orthopädische Klinik Markgröningen mit orthopädischer Spitzenmedizin.

Foto: Martin Stollberg

Nordwürttemberg. Als von der Deutschen Krebsgesellschaft zertifiziertes Onkologisches Zentrum koordiniert es die Zusammenarbeit zahlreicher spezialisierter Organkrebszentren – darunter Brust-, Darm-, Lungen-, Bauchspeicheldrüsen- und urologische sowie gynäkologische Tumoren. Ziel ist eine ganzheitliche Behandlung, die alle Aspekte der Erkrankung berücksichtigt. Hier zeigt sich, wohin sich die Onkologie entwickelt: hin zu einer immer stärker personalisierten Medizin, bei der die Therapie individuell auf den Zelltyp des Tumors abgestimmt wird. Die Patientinnen und Patienten erhalten eine ganzheitliche Behandlung von der Diagnose bis zur Nachsorge. Spezialisierte Teams bündeln dazu ihre Expertise unter Anwendung modernster Standards und neuester wissenschaftlicher Erkenntnisse.

Hightech im OP: Präzision auf höchstem Niveau

Innovative Medizintechnik ist im Klinikum Ludwigsburg fester Bestandteil des Alltags. Bereits seit zehn Jahren kommt der OP-Roboter DaVinci zum Einsatz – ein hochmodernes roboterassistiertes System für minimalinvasive Eingriffe. Dabei steuern die Operateurinnen und Operateure die Instrumente über eine Konsole, während der Roboter ihre Bewegungen präzise und zitterfrei in den Körper überträgt.

Was vor zehn Jahren als neue Technik begann und nur in ausgewählten Fällen eingesetzt wurde, ist heute fester Bestandteil der klinischen Routine. Insbesondere in der Tumorchirurgie des Dick- und Mastdarms ist der OP-Roboter etabliert und ermöglicht nachweislich bessere Behandlungsergebnisse. Darüber hinaus

kommt die robotische Technik zunehmend auch bei komplexen Eingriffen an der Bauchspeicheldrüse, bei Reflux-Erkrankungen sowie bei der Versorgung anspruchsvoller Bauchwandbrüche zum Einsatz.

Der Einsatz setzt eine spezialisierte Ausbildung und regelmäßiges Training voraus. Die Kombination mit künstlicher Intelligenz sowie bildunterstützten Verfahren wie Augmented Reality – etwa durch die Einblendung vorhandener Röntgenbilder – stellt eine konsequente Weiterentwicklung der bereits genutzten 3-D-Bildgebung dar.

Ein weiterer Meilenstein ist der Hybrid-OP, der bereits 2011 als erster seiner Art in Baden-Württemberg in Betrieb genommen wurde. Hier verschmelzen klassische Chirurgie und hochmoderne Bildgebung zu einer neuen Dimension der Behand-

lung. Während der Operation entstehen in Echtzeit dreidimensionale Bilder, die es dem Team ermöglichen, Eingriffe noch präziser und sicherer durchzuführen. Gerade bei komplexen Gefäß- und Herzerkrankungen bietet diese Technologie entscheidende Vorteile: Diagnose und Therapie greifen nahtlos ineinander, Behandlungen werden schonender und erfolgreicher.

Schneller handeln, besser helfen: Schlaganfallversorgung auf Top-Niveau

Bei einem Schlaganfall zählt jede Minute. Deshalb setzt das Klinikum Ludwigsburg auch in diesem Bereich Maßstäbe durch modernste Verfahren und starke Kooperationen. Das Ludwigsburger Modell setzt neue Maßstäbe: die Betroffenen erhalten eine Versorgung auf höchstem



Neueste Technik bei der Chirurgie mit dem Da-Vinci-OP-Roboter. Foto: Benjamin Stollenberg



Moderne Pflege nach dem Schlaganfall mit Einsatz einer VR-Brille. Foto: Martin Stollberg

Foto: Martin Stollberg



RKH Krankenhaus Bietigheim-Vaihingen: medizinische Kompetenz vor Ort.

Foto: Markus Bachmann

medizinischem Niveau von der schnellen Erkennung bereits im Rettungsmittel über die hochspezialisierte Akuttherapie bis hin zu strukturierter Nachsorge und Rehabilitation.

Bereits vor der Einlieferung ins Klinikum kommt ein innovativer Bluttest direkt im Rettungsfahrzeug oder Hubschrauber zum Einsatz, der eine Unterscheidung zwischen einer Hirnblutung und einem Hirninfarkt durch einen Gefäßverschluss ermöglicht. So kann sich das Behandlungsteam im Klinikum gezielt vorbereiten und wertvolle Zeit gewinnen. Für das Forschungsprojekt zu diesem Bluttest wurde von der Deutschen Gesellschaft für Neurologie der Robert Wartenberg-Preis verliehen.

Die überregionale Stroke Unit am Klinikum Ludwigsburg übernimmt die Versorgung aller Schlaganfallpatientinnen und -patienten im Landkreis. Schwer Er-

krankte erhalten im Anschluss an die Akutbehandlung eine weiterführende Versorgung in der besonderen Comprehensive Care Einheit. Durch spezialisierte Pflege, frühzeitige Mobilisation und den Einsatz moderner Technik kann die Behandlung ohne Brüche fortgeführt und die Grundlage für eine bestmögliche Genesung geschaffen werden.

Ergänzt wird dieses Konzept durch eine Schlaganfalllotsin, die die Patientinnen und Patienten auch nach dem Klinikaufenthalt begleitet und als Ansprechpartnerin zur Verfügung steht. Angebote wie das Info-Café Schlaganfall ermöglichen darüber hinaus Austausch und Unterstützung im Alltag. Dieses ganzheitliche Versorgungskonzept ist in Baden-Württemberg einzigartig und findet bundesweit Beachtung.

Weltweit innovative Operationsmethode schenkt Frauen neue Hoffnung Im RKH

Klinikum Ludwigsburg wird seit kurzer Zeit zur Behandlung von Inkontinenz eine innovative Operationsmethode unter Einsatz einer körpereigenen Sehne aus dem Oberschenkel anstelle von Kunststoffnetzen und -bändern angeboten. Denn: Im Gegensatz zu einer körpereigenen Sehne kann ein Kunststoffnetz vom Körper abgestoßen werden oder zu Unverträglichkeiten führen. Die im Bürgerhospital Frankfurt entwickelte und vom Zentrum für Frauengesundheit im Klinikum weiterentwickelte Operation wurde im Oktober 2025 weltweit erstmals durchgeführt – ein zukunftsweisendes Verfahren, das vielen Frauen neue Hoffnung schenkt.

Sanfter Start ins Leben dank neuer Technologie

Ein möglichst sanfter Start ins Leben – dieses Ziel steht im Mittelpunkt der Geburtshilfe und Neugeborenenmedi-

zin. Im RKH Klinikum Ludwigsburg wird dies durch eine innovative medizinische Ausstattung zusätzlich unterstützt: Im Perinatalzentrum der höchsten Versorgungsstufe (Level 1) kommt ein Concord Birth Trolley für ein verzögertes Abnabeln zum Einsatz. Der mobile Behandlungsplatz ermöglicht es, Neugeborene direkt am Bett der Mutter zu versorgen, ohne die Nabelschnur sofort durchtrennen zu müssen. Dadurch bleibt die natürliche Verbindung zur Plazenta länger bestehen, was den Kreislauf des Kindes stabilisiert und den Start ins Leben verbessert. Damit kann das verzögerte Abnabeln auch dann umgesetzt werden, wenn das Kind direkt nach der Geburt Unterstützung benötigt.

Hochmoderne Robotertechnik bei Wirbelsäulenoperationen

Die Zukunft der Medizin wird nicht nur an einem Standort gestaltet, sondern im ge-



Intensivmedizin mit höchster medizinischer Qualität.

Foto: Martin Stollberg



Hochmoderne Angiographieanlage.

Foto: Martin Stollberg



Einsatz einer körpereigenen Sehne zur Behandlung von Inkontinenz.

Foto: B. Stollberg



KI unterstützt Ärztinnen und Ärzte bei der Diagnostik.

Foto: Martin Stollberg

samen RKH Klinikverbund aktiv vorange-
trieben. So setzt die RKH Orthopädische
Klinik Markgröningen bei komplexen Wir-
belsäulenoperationen neue Maßstäbe:
Mit einem innovativen Operationsroboter
bietet sie eine fortschrittliche Behandlung
an, die Sicherheit und Heilungschancen
der Patienten verbessert. Die Herzstücke
der neuen Technologie: Eine um den OP-
Tisch rotierende Bildquelle, die hochauf-
lösende Bilder bei niedriger Strahlendo-
sis liefert und ein Assistenzarm, der die
Instrumente exakt führt. Dadurch lassen
sich Implantate und Schrauben millime-
tergenau platzieren, was die Sicherheit
erhöht und das Risiko von Komplikati-
onen, Fehlplatzierungen und Verlet-
zungen deutlich reduziert.

Spitzenplatz in der Adipositas- chirurgie

Auch im RKH Krankenhaus Bietigheim-

Vaihingen wird moderne Medizin kon-
sequent weiterentwickelt. Das von der
Deutschen Gesellschaft für Allgemein-
und Viszeralchirurgie als Kompetenzzentrum für operative Behandlung von
starkem Übergewicht anerkannte Adipo-
sitaszentrum Nordwürttemberg am RKH
Krankenhaus Bietigheim-Vaihingen setzt
hierbei auf hohe medizinische Qualität
und die enge interdisziplinäre Zusam-
menarbeit verschiedener Fachbereiche
– darunter Innere Medizin, Psychoso-
matische Medizin, Ernährungsmedizin,
Physiotherapie und weitere Disziplinen.
Behandelt wird ganzheitlich – von kon-
servativen Maßnahmen wie Ernährung,
Bewegung und medikamentösen Ansät-
zen bis hin zu operativen Eingriffen bei
schwerer Adipositas.

Die Adipositaschirurgie umfasst opera-
tive Verfahren am Magen oder am Ver-
dauungstrakt zur dauerhaften Gewichts-

reduktion. Seit 2015 wurden in Bietig-
heim durch den weit überregionalen,
hervorragenden Ruf bereits rund 700
Patientinnen und Patienten erfolgreich
operiert.

Einsatz künstlicher Intelligenz

Künstliche Intelligenz (KI) gewinnt im Ge-
sundheitswesen zunehmend an Bedeu-
tung. Deshalb treiben die Kliniken der
RKH Gesundheit vielfältige, innovative
Projekte voran. Richtig eingesetzt kann KI
helfen, Arbeitsabläufe zu beschleunigen,
die Qualität und Sicherheit in der Patien-
tenversorgung zu verbessern und knappe
Ressourcen besser zu nutzen.

In der Radiologie und Neuroradiolo-
gie können mit Hilfe einer KI-gestützten
Software bei CT- und MRT-Bildern Er-
krankungen schneller und genauer ana-
lysiert werden. Dadurch können Ent-
scheidungen über die richtige Behand-

lung deutlich schneller getroffen werden
– was für den Behandlungserfolg ent-
scheidend ist. Eine weitere KI-basierte
Software wird bereits für wichtige medi-
zinische Situationen wie Verwirrheitszu-
stände (Delir) eingesetzt. Die KI analysiert
dabei kontinuierlich Patientendaten wie
Vitalwerte, Laborwerte und Befunde und
erkennt frühzeitig Anzeichen für diese
Komplikationen. So kann das Behand-
lungsteam schneller reagieren und recht-
zeitig Maßnahmen einleiten, bevor sich
der Zustand der Patientinnen und Pati-
enten verschlechtert.

Die Zukunft im Blick: Die Kliniken der RKH
Gesundheit sind seit März neues Mitglied
im „Innovation Park Artificial Intelligence
(IPAI)“ in Heilbronn. Damit stärken sie
ihre Anbindung an ein Netzwerk für ange-
wandte KI. Das IPAI wird durch die Dieter
Schwarz Stiftung gefördert und vom Land
Baden-Württemberg unterstützt.



Die innovative Robotertechnik des LoopX erhöht die Sicherheit der Wirbelsäulen-OPs.

Foto: Martin Stollberg



Das Klinikum ist ein Perinatalzentrum höchster Stufe (Level 1).

Foto: Martin Stollberg

Neues vom Klinikenradio

Interviews mit Johannes „Jonny“ Götze und Angelika Schneider

Seit 1977 ist das Klinikenradio Bietigheim-Ludwigsburg e. V. in den Krankenhäusern des Kreises aktiv, um Patienten und Mitarbeitende mit viel Nähe durch die Tage zu begleiten. Über www.klinikenradio.de sind alle Sendungen empfangbar - mittwochs und samstags ab 18 Uhr auch die Abendandacht der Klinikseelsorge.

Zurück im RKH Klinikum Ludwigsburg: Live-Sendung mit besonderem Gast

Ins Krankenhaus kommen und Musik hören - das ist nicht nur möglich, wenn man als Patient/Patientin oder diensthabendes Personal auf Station das Klinikenradio einschaltet, sondern manchmal schon bei Betreten des Gebäudes. Regelmäßig verlassen wir nämlich unser Studio in Bietigheim-Bissingen und senden für mehrere Stunden live aus den Eingangsbereichen der RKH Gesundheit, um mit denen, die wir unterhalten möchten, direkt in Kontakt zu kommen.

Mitte April haben wir im RKH Klinikum Ludwigsburg wieder viele Menschen getroffen, die sich über die etwas andere Stimmung im Foyer gefreut haben - und eine Person mit einer ganz besonderen Verbindung dorthin: Johannes „Jonny“ Götze absolvierte hier einst seine Ausbildung zum Fachkrankenschwäger Anästhesie und Intensivmedizin und moderierte nebenbei im Krankenhausrundfunk, bevor er diesen Weg auch beruflich weiterverfolgte und in die Medienbranche ging.

Nach Stationen als Redakteur, Moderator und Programmchef bei verschiedenen größeren Radiosendern wie Antenne 1 ist er heute als Liedermacher unterwegs. Seinen Heimatbesuch inklusive Konzert in Freiberg am Neckar, wo er aufwuchs, verband er mit einem Abstecher zu seiner alten Wirkungsstätte und der Klinikenradio-



Talk in vertrauter Umgebung: Jonny Götze mit Gitarre im Live-Gespräch.

Foto: Klinikenradio Bietigheim-Ludwigsburg

Sendung dort am Vortag. Die Gitarre hatte er aber schon ausgepackt und so wartete auf viele hinter der Drehtür des Klinikums überraschend sogar Live-Musik. Über seinen Werdegang und Erinnerungen an damals hat Jonny Götze zudem im Interview gesprochen. Das ist genauso hörenswert wie seine Songs und auf www.klinikenradio.de bzw. unserem YouTube-Kanal (@klinikenradio) zu finden.

Notaufnahmebegleiterin Angelika Schneider im Interview

Ob als Betroffene oder Angehörige: der Gang in die Notaufnahme ist nie ein leichter. Oft ist er von Schmerzen und großer Ungewissheit begleitet - und dann kommen noch Wartezeit oder andere Umstände hinzu.

Angelika Schneider ist Teil des Teams ehrenamtlicher Notaufnahmebegleiter im

Der Einsatz(-wille) von Angelika Schneider & Co. bleibt einzigartig: „Wenn ich einen Hubschrauber sehe oder besonders oft das Martinshorn höre, denke ich mir, in der Notaufnahme wird viel los sein, und dann gehe ich hin.“

Weil die Reaktionen positiv sind und der Bedarf mit mehr als 100.000 Patientenkontakten jährlich da ist, wurden zuletzt wieder neue Engagierte gesucht, die nun geschult und auf ihre Aufgaben in diesem sensiblen Bereich vorbereitet werden - wahrscheinlich nicht zum letzten Mal. Angelika Schneider selbst hat vor einigen Jahren über die Zeitung von der Tätigkeit erfahren und ist nun der Einladung ins Klinikenradio gefolgt, um andere dafür zu begeistern.

Was man mitbringen sollte, wenn man Notaufnahmebegleiter/-in werden möchte, und wie genau ihre Rolle am Ort des Geschehens definiert ist, schilderte sie uns bei einem Studiobesuch und berichtete bewegt von einer besonders schönen Begegnung.

Klinikenradio hören und unterstützen

Unser Programm läuft rund um die Uhr und kommt an jedem Dienstag, Mittwoch und Donnerstag zwischen 18 und 20 Uhr live aus Bietigheim. Zusätzlich sind wir gerne bei Aktionen in den Häusern dabei, z. B. am 18.07. beim Kinderfest der Ludwigsburger Kinderklinik oder den Sommerfesten für die Belegschaft. Egal, wann und wo: Musikwünsche erfüllen wir dabei immer und nehmen sie über 0157 511 822 70 (Tel./WhatsApp) und info@klinikenradio.de gerne entgegen.

Alles Gute! Ihr Klinikenradio Bietigheim-Ludwigsburg



Angelika Schneider zu Gast im Studio des Klinikenradios.

Foto: Klinikenradio Bietigheim-Ludwigsburg

» Impressum

Verlag/Herausgeber:

RKH Regionale Kliniken Holding und Services GmbH, Posilipostraße 4, 71640 Ludwigsburg

Verantwortlicher Redakteur:

Alexander Tsongas, Posilipostraße 4, 71640 Ludwigsburg

Verantwortliche Anzeigen:

Anja Deters bei Ludwigsburger Kreiszeitung, Körnerstraße 14-18, 71634 Ludwigsburg

Druck:

Ungeheuer + Ulmer KG GmbH + Co., Körnerstraße 14-18, 71634 Ludwigsburg

Bilder:

RKH Regionale Kliniken Holding und Service GmbH (RKH Gesundheit), RKH Orthopädische Klinik Markgröningen, privat, Benjamin Stollenberg, Martin Stollberg, Praxis Pastor, Athanasia Alexandraki, Klinikenradio Bietigheim-Ludwigsburg.

Gebündelte Expertise und hochmodernes Messgerät für eine Volkskrankheit

Hightech-Messtechnik für eine gezielte Behandlung von Reflux und Zwerchfellbruch

Das Refluxzentrum in Ludwigsburg und Bietigheim setzt als erstes Zentrum auf die gemeinsame Nutzung einer neuen Hightech-Messtechnik für eine gezielte Behandlung von Reflux und Zwerchfellbruch

Mit dem neuen EndoFLIP-System setzt das Refluxzentrum der RKH Kliniken Ludwigsburg-Bietigheim einen innovativen Maßstab in der Behandlung der Refluxkrankheit und des Zwerchfellbruchs. Als derzeit einziges Zentrum in Deutschland, in dem sowohl die Gastroenterologie als auch die Allgemein- und Viszeralchirurgie diese hochpräzise Messtechnologie gemeinsam einsetzen, verbindet es modernste funktionelle Diagnostik mit langjähriger operativer Expertise. Erstmals kann der Druck- und Schließmechanismus der Speiseröhre objektiv gemessen und ein operativer Eingriff in Echtzeit optimiert werden – für mehr Sicherheit, individuellere Therapie und eine nachhaltig verbesserte Lebensqualität.

Wenn Sodbrennen mehr ist als ein Symptom

„Anfangs dachte ich, das Sodbrennen kommt nur vom Essen und ich bekomme es mit Tabletten in den Griff. Doch nach vielen Monaten wurde es immer schlimmer und so hatte ich mich zu einer eingehenden Untersuchung entschlossen. Die Diagnose Zwerchfellbruch war für mich im ersten Moment schockierend, aber letztlich der Beginn einer gezielten Behandlung und das Ende meiner belastenden Situation“, so beschreibt die Patientin Stella Carbonaro ihre lange Leidensgeschichte, bevor sie im Refluxzentrum der RKH Kliniken Ludwigsburg-Bietigheim behandelt wurde.

Reflux – also das krankhafte Zurückfließen von Mageninhalt in die Speiseröhre und die daraus entstehende Symptomatik des Sodbrennens – ist eine häufige Erkrankung, die viele Menschen durch eine teils jahrelange Einnahme von Medikamenten zu lindern versuchen. Doch oft wird dabei nur das Symptom behandelt, nicht die zugrunde liegende Ursache erkannt: in vielen Fällen ist der Schließmuskel zwischen Speiseröhre und Magen geschwächt oder es besteht ein Zwerchfellbruch.

Im RKH Refluxzentrum arbeiten die Klinik für Innere Medizin, Gastroenterologie, Hämato-Onkologie, Diabetologie und Infektiologie im RKH Klinikum Ludwigsburg unter Leitung von Prof. Dr. Karel Caca und die Klinik für Allgemein- und



Patientin Stella Carbonaro wurde am dritten Tag nach der Operation von Prof. Birk nach Hause verabschiedet.

Foto: RKH Gesundheit

Viszeralchirurgie im RKH Krankenhaus Bietigheim-Vaihingen unter Leitung von Prof. Dr. Dieter Birk eng zusammen. Ziel ist es, die Ursache der Beschwerden präzise zu diagnostizieren und individuell zu behandeln.

Von der konservativen Therapie bis zur spezialisierten Operation

Liegt das Problem ausschließlich im Bereich der muskulären Barriere am Mageneingang (Ösophagussphinkter), kann häufig ein kleiner, minimalinvasiver Eingriff in der Gastroenterologie in Ludwigsburg helfen. Ist die jedoch ein Zwerchfellbruch die Ursache, erfolgt die operative Versorgung in der Allgemein- und Viszeralchirurgie in Bietigheim. Eine besonders ausgeprägte Form ist das sogenannte „Upside-down-Magen“-Phänomen. Dabei verlagert sich ein Großteil des Magens durch die Zwerchfellöffnung in den Brustraum. Neben starken Refluxbeschwerden kann es zu Druckgefühl im Brustkorb, Schluckstörungen oder im schlimmsten Fall zu einer gefährlichen Magenverdrehung mit Durchblutungsstörung kommen – eine Situation, die eine rasche Operation in einer erfahrenen, hochspezialisierten Klinik wie Bietigheim erfordert.

Im RKH Krankenhaus Bietigheim-Vaihingen werden jährlich rund 100 Operationen wegen Zwerchfellbrüchen durchgeführt – alle minimalinvasiv in laparoskopischer Technik. Dabei wird die Zwerchfellöffnung verengt und eine neue Ventilfunktion zwischen Speiseröhre und Magen hergestellt. Bei größeren Defekten wird zusätzlich ein re-

sorbierbares Netz eingebracht, das sich innerhalb von etwa sechs Monaten in körpereigenes Bindegewebe umwandelt und die Stabilisierung unterstützt.

Messen statt schätzen: Präzision in Echtzeit

Das RKH Refluxzentrum hat nun ein neues, hochmodernes Gerät namens EndoFLIP im Einsatz. Damit können Ärz-

tinnen und Ärzte erstmals in Echtzeit den Druck und die Form der Speiseröhre messen – sowohl vor als auch nach dem operativen Verschluss des Zwerchfells. Diese Messungen geben wertvolle objektive Werte für die Größe der Öffnung und die mechanischen Eigenschaften des Verschlusses, die zuvor nur geschätzt werden konnten. Das ist ein echter Fortschritt, weil es die Operation nicht nur präziser, sondern auch sicherer macht: „Wir Chirurgen können nun während der Operation überprüfen, ob der Verschluss optimal ist oder noch angepasst werden muss. Dies wirkt sich direkt auf die Beschwerden und Lebensqualität der Patientinnen und Patienten aus“, so Prof. Dr. Dieter Birk, begeistert von den neuen Möglichkeiten des EndoFLIP-Systems.

Das Besondere: das RKH Refluxzentrum ist derzeit die einzige Einrichtung in Deutschland, in der dieses Messgerät sowohl von der Gastroenterologie als auch von der Allgemein- und Viszeralchirurgie gemeinsam genutzt wird – ein integrativer und innovativer Ansatz, der Diagnostik und Behandlung eng verzahnt. Damit entsteht ein Versorgungsangebot, das konservative Abklärung, präzise funktionelle Messung und operative Therapie sinnvoll vereint.

» Info

Refluxchirurgie und Zwerchfellbruch (Hiatushernie): Die Refluxchirurgie wurde in der Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie im RKH Krankenhaus Bietigheim-Vaihingen 2016 durch den Ärztlichen Direktor Prof. Dr. Dieter Birk etabliert. Bietigheim ist auch seit 2025 ein durch die Deutsche Gesellschaft für Allgemein- und Viszeralchirurgie anerkanntes Referenzzentrum für Hernienchirurgie. Jährlich werden dort mehr als 1.000 Hernien (Leisten-, Schenkel-, Nabel-, Narben-, Zwerchfell- und komplexe Bauchwandbrüche) aller Art operiert.

Das Zwerchfell ist eine zentrale Muskelplatte, die Brust- und Bauchraum trennt. Durch Druck im Bauchraum kann ein Teil des Magens durch eine Öffnung im Zwerchfell nach oben rutschen (Zwerchfellbruch), was die Refluxkrankheit verstärkt oder überhaupt erst verursacht. Wird dieser Bruch zu groß, funktioniert der Schließmechanismus zwischen Speiseröhre und Magen nicht mehr zuverlässig. In solchen Fällen kann eine operative Stabilisierung nötig werden.

Insgesamt haben etwa 10–20 % der Bevölkerung eine Form von Zwerchfellbruch. Mit zunehmendem Alter steigt die Häufigkeit deutlich an: Bei Menschen über 50 Jahren liegt die Rate bei bis zu 50 %. Viele Betroffene bemerken davon jedoch nichts, weil kleine Hernien oft keine Refluxbeschwerden verursachen.

Klinisch relevant werden Zwerchfellbrüche vor allem dann, wenn sie Beschwerden wie starkes Sodbrennen, Schluckstörungen oder Komplikationen verursachen oder wenn es sich um große Formen wie den sogenannten „Upside-down-Magen“ handelt.

Kinderklinik Ludwigsburg erhält bundesweites Gütesiegel

Hohe medizinische Qualität und einfühlsame Betreuung für Kinder und ihre Familien

Die Klinik für Kinder- und Jugendmedizin im RKH Klinikum Ludwigsburg unter der Leitung des Ärztlichen Direktors Prof. Dr. Jochen Meyburg erhielt erneut das Gütesiegel „Ausgezeichnet. FÜR KINDER 2026–2027“. Das bundesweite Qualitätsiegel würdigt Kinderkliniken, die in der medizinischen, pflegerischen und psychosozialen Versorgung von Kindern und Jugendlichen höchste Standards erfüllen und Familien in belastenden Situationen besonders aufmerksam begleiten.

Für Eltern bedeutet die Auszeichnung vor allem Sicherheit und Vertrauen: die Gewissheit, dass ihr Kind in Ludwigsburg nicht nur medizinisch auf höchstem Niveau behandelt wird, sondern zugleich in einer kindgerechten und familienorientierten Umgebung bestens aufgehoben ist. Das Gütesiegel gilt bundesweit als wichtige Orientierungshilfe für Familien bei der Wahl einer geeigneten Kinderklinik.

Bei der Bewertung wurden unter anderem die kontinuierliche kinderärztliche Versorgung, speziell qualifiziertes Pflege-



In der Ludwigsburger Kinderklinik sind Kinder und Eltern medizinisch und menschlich gut aufgehoben.

Foto: RKH Gesundheit – Fotograf: Benjamin Stollenberg

personal, therapeutische Angebote sowie die enge Einbindung der Familien geprüft. „Wenn ein Kind erkrankt, ist das für

die ganze Familie eine belastende und oft auch beängstigende Situation. Umso wichtiger ist es, dass Kinder und Eltern sich medizinisch wie menschlich gut aufgehoben fühlen. Die Auszeichnung bestätigt die hohe Qualität und das große Engagement unseres gesamten Teams“, sagt Meyburg.

Die ausgezeichneten Kliniken müssen nachweisen, dass sie neben einer umfassenden Grundversorgung auch über spezialisierte Strukturen und Netzwerke verfügen, um Kinder und Jugendliche mit seltenen oder schweren Erkrankungen bestmöglich zu versorgen.

Das Gütesiegel wird bundesweit alle zwei Jahre auf Grundlage einheitlicher Qualitätsstandards der Kinder- und Jugendmedizin vergeben. Jede Bewertungsrunde setzt dabei zusätzliche Schwerpunkte. Im Fokus der aktuellen Auszeichnung 2026/2027 standen insbesondere der Nachweis allgemeiner und spezialisierter pädiatrischer Behandlungsschwerpunkte sowie die Stärkung der Kinderkrankenpflege.

Die Kinderklinik des RKH Klinikums Ludwigsburg erfüllte sämtliche Anforderungen an eine multiprofessionelle und interdisziplinäre Versorgung. Dazu gehören eine kontinuierliche kinderärztliche und kinderchirurgische Betreuung sowie umfassende Qualifikationen des ärztlichen Personals auf Basis entsprechender Weiterbildungsbefugnisse.

Auch in der Pflege setzt die Klinik auf hohe Qualität und nachhaltige Ausbildung: Die Berufsfachschule für Pflege der RKH Kliniken Ludwigsburg-Bietigheim bietet sowohl die generalistische Pflegeausbildung mit Vertiefung Pädiatrie als auch die Ausbildung zur Gesundheits- und Kinderkrankenpflege an. Die Klinik für Kinder- und Jugendmedizin im RKH Klinikum Ludwigsburg behandelt jedes Jahr zahlreiche Kinder und Jugendliche mit akuten und chronischen Erkrankungen und arbeitet dabei eng mit spezialisierten Fachbereichen zusammen. Neben moderner Medizin stehen vor allem die Bedürfnisse der jungen Patientinnen und Patienten sowie ihrer Familien im Mittelpunkt.

Kleine Wunder erleben: Wenn ein früher Start ins Leben besondere Fürsorge braucht

RKH Klinikum Ludwigsburg lud am 21. April zu einer bewegenden Führung durch die Frühgeborenenstation ein

Wenn ein Kind viel zu früh zur Welt kommt, ist nichts mehr selbstverständlich. Freude, Angst, Hoffnung und Sorge liegen für Eltern oft ganz nah beieinander. Plötzlich zählt jedes Gramm, jeder Atemzug, jeder Tag. In diesen Momenten brauchen Familien vor allem eines: Sicherheit, Vertrauen – und ein Team, das sie auffängt. Im Perinatalzentrum des RKH Klinikums Ludwigsburg erhalten sie die notwendige hochspezialisierte medizinische Versorgung und menschliche Begleitung – getragen von einem erfahrenen Team.

Als eines von bundesweit rund 165 Perinatalzentren der höchsten Versorgungstufe (Level 1) begleitet das Ludwigsburger Klinikum auch die kleinsten und verletzlichsten Patientinnen und Patienten – teilweise schon ab der 22. Schwangerschaftswoche. Möglich wird dies durch die enge Zusammenarbeit im Frauen-Kind-Zentrum: Hier arbeiten Geburtshilfe und Kinder- und Jugendmedizin Hand in Hand, um werdenden

Müttern und ihren Kindern bestmöglich zur Seite zu stehen.

Normalerweise bleibt dieser besondere Ort – das Perinatalzentrum – für die Öffentlichkeit verborgen. Doch nach dem großen Erfolg der Veranstaltung in den letzten beiden Jahren öffnete das Team rund um Prof. Dr. Jochen Meyburg, Ärztlicher Direktor der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin im RKH Klinikum Ludwigsburg, am 21. April um 18 Uhr erneut seine Türen und lädt unter dem Motto „Kleine Wunder erleben“ zu einer exklusiven Führung durch die Frühgeborenen-Intensivstation ein. Weitere vier Führungen sind am 22. Juli und 28. August geplant.

Die Besucherinnen und Besucher erhielten die seltene Gelegenheit, einen behutsamen Einblick in die Welt der Frühgeborenenmedizin zu bekommen. Sie erfuhren mehr über die Fortschritte der modernen Neonatologie, über die Herausforderungen und Hoffnungen von



Im Perinatalzentrum im RKH Klinikum Ludwigsburg werden Frühgeborene ab der Grenze der Lebensfähigkeit optimal betreut.

Foto: RKH Gesundheit – Fotograf: Martin Stollberg

Eltern – und über die Menschen, die täglich mit großer Hingabe und Fachkompetenz dafür sorgen, dass aus zerbrechlichen Anfängen starke Lebensgeschichten werden.

Die Teilnahme ist auf 15 Personen begrenzt, um die notwendige Ruhe für die Familien und ihre Kinder zu wahren.

Die Führung dauert etwa 90 Minuten. Treffpunkt ist das Perinatalzentrum im Frauen-Kind-Zentrum am RKH Klinikum Ludwigsburg.

Eine Anmeldung ist erforderlich unter: ludwigsburg.paediatrie@rkh-gesundheit.de

Hilfe, wenn Menschen sie am dringendsten brauchen

15 Jahre SAPV im Landkreis Ludwigsburg

Schwerstkranke Menschen in ihrer letzten Lebensphase zuhause begleiten, Schmerzen lindern, Angehörige entlasten und unnötige Klinikeinweisungen vermeiden – dafür steht die spezialisierte ambulante Palliativversorgung (SAPV) im Landkreis Ludwigsburg seit inzwischen 15 Jahren. Das unter der Trägerschaft des RKH Klinikums Ludwigsburg stehende Palliative-Care-Team wurde im Mai 2011 gegründet und begleitet heute jährlich rund 500 schwerkranke und sterbende Menschen zuhause oder im Pflegeheim.

Bereits vor der Einführung der SAPV gab es im Landkreis eine gute Versorgung durch Hausärzte, Pflegedienste und die sogenannte Brückenpflege. Durch die SAPV konnte jedoch eine wichtige Versorgungslücke geschlossen werden – insbesondere durch die 24-Stunden-Rufbereitschaft und individuell abgestimmte Behandlungspläne. Die SAPV unterstützt dort, wo die Belastung für Betroffene und Angehörige besonders hoch ist – etwa bei starken Schmerzen, Atemnot oder Übelkeit infolge schwerer Erkrankungen wie Krebs im Endstadium. Ein Team aus speziell weitergebildeten Ärztinnen, Ärzten und Pflegekräften steht den Menschen zusätzlich zur bisherigen



Das SAPV-Team feiert ihr 15-jähriges Bestehen.

RKH Gesundheit – Fotograf: Benjamin Stollenberg

Betreuung zur Seite – auch nachts und an Wochenenden.

„Eine Glocke, die Menschen in der Not läuten können, auch ohne stationär im Krankenhaus zu liegen“, beschreibt Marc Hintze, leitender Koordinator der SAPV Ludwigsburg, die Aufgabe des Teams. Neben der medizinischen Versorgung spielen menschliche Begleitung und Gespräche eine zentrale Rolle. „Die Einsätze sind auch für uns als Begleiter eine Herausforderung, denn Themen wie Sterben und Abschied sind immer präsent. Gleichzeitig geht es darum, Menschen mit ihren individuellen Bedürfnissen, Ängsten und kulturellen Hintergründen offen und würdevoll zu begegnen“, so Hintze.

Das Team besteht aktuell aus 11 Ärzten mit Fachweiterbildung Palliativmedizin sowie

11 Pflegekräften mit Fachweiterbildung Palliative Care. Dass dieses Angebot gebraucht wird, zeigen die Zahlen: Rund 97 Prozent der begleiteten Patientinnen und Patienten können dank der Unterstützung tatsächlich in ihrem vertrauten Umfeld bleiben und dort versterben. Für viele Familien bedeutet dies Sicherheit in einer existenziellen Situation.

Wie wichtig diese Hilfe sein kann, zeigt ein typischer Einsatz: An einem Samstagabend meldet sich der Ehemann einer bereits in der SAPV versorgten, schwerkranken Patientin mit Darmkrebs im Endstadium bei der Rufbereitschaft. Seine Frau leidet unter starken Beschwerden, er fühlt sich überfordert, sitzt mit Tränen in den Augen neben dem Bett und hält ihr die Hand. Noch am selben Abend fährt eine

Pflegekraft zum Hausbesuch, stimmt sich mit dem diensthabenden Arzt ab und passt gemeinsam mit ihm die Versorgung an. Bereits am nächsten Tag bessert sich der Zustand der Patientin deutlich – genug, damit das Paar weitere gemeinsame Zeit zuhause verbringen kann.

Das Netzwerk der SAPV arbeitet eng mit Hausärzten, ambulanten Hospizdiensten, Pflegeheimen, dem stationären Hospiz in Bietigheim sowie der Palliativstation des Klinikums Ludwigsburg zusammen. Ergänzt wird die Versorgung durch Angebote wie Musik- oder Kunsttherapie, wohltuende Massagen, seelsorgerische Begleitung sowie Trauerangebote für Angehörige.

„Herzlichen Dank für die Versorgung meines Mannes in seinem letzten Lebensabschnitt. Er konnte schmerzfrei und im Kreise seiner Familie von uns gehen. Das war für uns alle ein großes Geschenk“, schrieb eine Angehörige kürzlich in einer Dankeskarte an das Team.

Nach 15 Jahren zieht die SAPV Ludwigsburg eine positive Bilanz: Die Versorgung schwerkranker Menschen zuhause konnte deutlich verbessert und Angehörige nachhaltig entlastet werden. Gleichzeitig werden Krankenhäuser durch weniger Notfallweisungen entlastet.

Ludwigsburger Neurologin Dr. Love-Preet Kalra erhält Robert Wartenberg-Preis

Bluttests ermöglichen schnellere Diagnose bei Schlaganfall

Die Assistenzärztin der Klinik für Neurologie im RKH Klinikum Ludwigsburg, Dr. Love-Preet Kalra, ist diesjährige Preisträgerin des mit 5.000 Euro dotierten Robert Wartenberg-Preises der Deutschen Gesellschaft für Neurologie (DGN).

Der Preis richtet sich gezielt an wissenschaftlich tätige Ärztinnen und Ärzte in nicht-universitären neurologischen Kliniken, deren Forschung einen unmittelbaren Bezug zur klinischen Neurologie hat und konkrete Anwendung in der Patientenversorgung findet. Umso bemerkenswerter ist die Auszeichnung für Dr. Kalra: Sie zählt zu den jüngsten Preisträgerinnen und ist eine der wenigen, die den Preis bereits in der Phase der Facharztausbildung erhalten haben. Der Preis wurde ihr am 5. März bei der DGN-Chefärztekonzferenz in Kassel überreicht. Die Ehrung wurde von einer besonders wertschätzenden Laudatio begleitet. Im Anschluss stellte Dr. Kalra ihre Forschung im Rahmen der renommierten „Wartenberg-Lecture“ vor.

Ausgezeichnet wurde Dr. Kalra für ihre Studien zu innovativen Bluttests, die eine rasche und zuverlässige Diagnose von Hirnblutungen bereits vor der Einweisung ins Krankenhaus ermöglichen. Grundlage ist der Nachweis eines speziellen Eiweißes – des sogenannten GFAP (Gliafaserproteins) –, das bei Blutungen im Gehirn innerhalb kürzester Zeit in hoher Konzentration im Blut nachweisbar ist. Mithilfe moderner Schnelltestgeräte kann dieser Wert innerhalb weniger Minuten bestimmt werden. Dadurch kann man sowohl Hirnblutungen erkennen, als auch bei schwerbetroffenen Schlaganfallpatienten Hirnblutungen ausschließen und somit Großgefäßverschlüsse nachweisen.

Für Patientinnen und Patienten bedeutet diese Entwicklung einen entscheidenden Fortschritt: Rettungsdienste und Notärzte könnten künftig bereits am Einsatzort oder während des Transports eine erste diagnostische Einschätzung treffen. Dadurch lassen sich lebenswichtige Maßnahmen – etwa die gezielte Blutdruckkon-

trolle oder die direkte Zuweisung in eine geeignete Klinik mit neurochirurgischer und neuroradiologischer Versorgung – deutlich schneller einleiten.

„Diese Forschung hat das Potenzial, die Versorgung schwer betroffener neurologischer Notfallpatienten grundlegend zu verbessern. Zeit ist in diesen Situationen ein entscheidender Faktor – je früher die richtige Behandlung beginnt, desto besser sind die Überlebens- und Genesungschancen“, betont Professor Dr. Christian Förch, Ärztlicher Direktor der Klinik für Neurologie im RKH Klinikum Ludwigsburg.

Die ausgezeichnete Arbeit unterstreicht zugleich die hohe fachliche und wissenschaftliche Kompetenz der Ludwigsburger Neurologie. Die Klinik zählt zu den führenden Einrichtungen in der Schlaganfallversorgung in Deutschland und behandelt jährlich rund 1.500 Patientinnen und Patienten auf ihrer Stroke Unit.

„Ich freue mich sehr über diese Auszeichnung. Sie ist auch eine Anerkennung für die enge Zusammenarbeit unseres Teams



(von links) Prof. Dr. Stefan Isenmann, Dr. Love-Preet Kalra und Prof. Dr. Christian Förch bei der Preisverleihung in Kassel.

Foto: privat

und zeigt, wie wichtig klinische Forschung für die direkte Verbesserung der Patientenversorgung ist“, sagt Dr. Love-Preet Kalra.

Aktuell wird die Forschung weiter vorangetrieben: In Folgestudien sind schon sieben Rettungsfahrzeuge im Landkreis Ludwigsburg und vier Rettungshubschrauber bundesweit mit entsprechenden Schnelltestgeräten ausgestattet worden. Die Notärzte und Rettungssanitäter können somit bereits vor dem Eintreffen in der Klinik die Messungen durchführen und die entsprechenden Kliniken für eine beschleunigte Therapie vorab informieren.

Neuer Concord Birth Trolley erweitert Versorgung von Früh- und Neugeborenen im Klinikum

Dank der Unterstützung der Sabine-Döriges-Stiftung ermöglicht das neue System eine medizinische Erstversorgung direkt an der Nabelschnur

Ein möglichst sanfter Start ins Leben – dieses Ziel steht im Mittelpunkt der Geburtshilfe und Neugeborenenmedizin. Im RKH Klinikum Ludwigsburg wird dies künftig durch eine innovative medizinische Ausstattung zusätzlich unterstützt: In der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin unter Leitung des Ärztlichen Direktors Professor Dr. Jochen Meyburg kommt nun ein sogenannter Concord Birth Trolley für ein verzögertes Abnabeln zum Einsatz. Ermöglicht wurde die Anschaffung durch eine großzügige Finanzierung von knapp 60.000 Euro der Sabine-Döriges-Stiftung.

Der mobile Behandlungsplatz erlaubt es erstmals, Früh- und Neugeborene unmittelbar nach der Geburt medizinisch zu versorgen, während sie weiterhin über die Nabelschnur mit der Mutter verbunden bleiben. Durch die neonatologische Erstversorgung noch an der Nabelschnur wird die Stabilisierung deutlich unterstützt und erleichtert so einen komplikationslosen Übergang der Früh- und Neugeborenen ins Leben außerhalb der mütterlichen Gebärmutter. Damit kann das verzögerte Abnabeln auch dann umgesetzt werden, wenn das Kind direkt nach der Geburt Unterstützung benötigt.

Das verzögerte Abnabeln ist heute ein wichtiger Bestandteil internationaler Leitlinien in der Neugeborenenmedizin. Über die Nabelschnur erhält das Kind in den ersten Minuten nach der Geburt zusätzliches Blut aus der Plazenta – Blut, das bei einem frühen Durchtrennen der Nabelschnur verloren gehen würde. Besonders für Frühgeborene ist dies von großer Bedeutung: Sie profitieren unter anderem von einer besseren Eisenversorgung, stabileren Kreislaufwerten und einem geringeren Risiko für Komplikationen.

Bisher mussten Kinder, die direkt nach der Geburt medizinische Unterstützung benötigten, meist rasch von der Mutter getrennt werden, um sie im benachbarten Erstversorgungsraum behandeln zu können. Mit dem Concord Birth Trolley ist nun beides gleichzeitig möglich: medizinische Versorgung und das Belassen des Kindes an der Nabelschnur. Die Eltern erleben die Erstversorgung hautnah mit. Dies ermöglicht eine sofortige Bindung zwischen Eltern und Kind.

„Der größte Nutzen liegt ganz klar bei unseren kleinsten Patientinnen und Patienten und ihren Eltern“, sagt die



Prof. Dr. Sebastian Berlit, Ärztlicher Direktor der Frauenklinik, Prof. Dr. Jochen Meyburg, Margareta Höfele und Dr. Alfred Theil bei der Spendenübergabe.



Ein Ärztinnen-Team stellte bei der Spendenübergabe die Funktionen und Vorteile des Concord Birth Trolleys mit Hilfe einer Neugeborenen-Simulationspuppe vor.

Fotos: RKH Gesundheit – Fotograf: Benjamin Stollenberg

leitende Oberärztin der Kinderklinik Dr. Katrin Braun. „Mit dem Concord Birth Trolley können wir Frühgeborene unmittelbar nach der Geburt stabilisieren und gleichzeitig die Vorteile des verzögerten Abnabelns nutzen. Das verbessert die Anpassung der Kinder an das Leben außerhalb des Mutterleibs.“

Auch für die Eltern bedeutet das neue System eine wichtige Veränderung. Bei einer spontanen Geburt können sie ihr Kind bereits während der ersten medizinischen Maßnahmen sehen und be-

rühren. Nach einem Kaiserschnitt wird ein früher Kontakt zwischen Eltern und Kind unmittelbar nach dem Abnabeln ermöglicht – ein wichtiger Moment für die Bindung.

Die Einführung des Concord Birth Trolleys ist zudem ein interdisziplinäres Projekt im RKH Klinikum Ludwigsburg. Für den Einsatz arbeiten zahlreiche Fachbereiche eng zusammen: Neonatologinnen und Neonatologen, Kinderintensivpflege, Gynäkologie, Hebammen, Anästhesie sowie OP-Pflege.

Insgesamt werden derzeit zehn interdisziplinäre Teams geschult, damit das neue System sicher und reibungslos im klinischen Alltag eingesetzt werden kann.

Der Concord Birth Trolley wird inzwischen in immer mehr spezialisierten Geburtskliniken eingesetzt, insbesondere in Perinatalzentren mit Versorgung von Frühgeborenen. Dass diese moderne Form der Versorgung nun auch im RKH Klinikum Ludwigsburg möglich ist, verdankt das Team der finanziellen Unterstützung der Sabine-Döriges-Stiftung in Höhe von knapp 60.000 Euro. „Für diese großzügige Förderung sind wir sehr dankbar“, betont Professor Dr. Jochen Meyburg. „Sie kommt direkt den Kindern und ihren Familien zugute.“ Mit der Einführung des Concord Birth Trolleys setzt das RKH Klinikum Ludwigsburg einen weiteren wichtigen Schritt für eine besonders sichere, schonende und familienorientierte Versorgung von Früh- und Neugeborenen.

Die Mittel der Sabine-Döriges-Stiftung stammen unter anderem aus der im Landkreis Ludwigsburg seit vielen Jahren etablierten Zahnaltgold-Sammelaktion und Spenden von rund 20 Zahnarztpraxen, sowie aus weiteren großzügigen Spenden engagierter Unterstützerinnen und Unterstützer. „Jede einzelne Spende – ob groß oder klein – trägt dazu bei, die Versorgung der kleinen Patientinnen und Patienten weiter zu verbessern“, sagt Margareta Höfele, Vorsitzende der Sabine-Döriges-Stiftung. Auch Dr. Alfred Theil, Zahnarzt und Mitglied des Aufsichtsrats der RKH Kliniken Ludwigsburg-Bietigheim, unterstützt die Zahnaltgold-Aktion schon seit Jahren und betont: „Es ist beeindruckend zu sehen, wie aus vielen kleinen Beiträgen konkrete medizinische Hilfe entsteht. Dass wir mit der Aktion Projekte wie den Concord Birth Trolley ermöglichen können, ist für uns alle ein großer Ansporn.“

Die Sabine-Döriges-Stiftung für krebserkrankte Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene unterstützt auch regelmäßig Anschaffungen für die Kinder- und Jugendmedizin, die allen Patientinnen und Patienten zugutekommen. Info für Betroffene und Interessierte: Margareta Höfele, Telefon 0721-861005 oder 0172-7283312 sowie per Mail über info@sabine-doerges-stiftung.de

Offenes Ohr im Notfall: Das RKH Klinikum Ludwigsburg sucht ehrenamtliche Begleiter für die Notaufnahme

Notaufnahmebegleiter zur Unterstützung von Patienten und Angehörigen

Ein Unfall, plötzliche Schmerzen oder große Sorgen um einen geliebten Menschen – wer in eine Notaufnahme kommt, befindet sich oft in einer Ausnahmesituation. Angst, Unsicherheit und viele offene Fragen begleiten die Wartezeit: Was passiert jetzt? Wann bin ich dran? Wer hilft mir weiter?

Genau hier setzt ein besonderes ehrenamtliches Konzept des RKH Klinikums Ludwigsburg an: die Notaufnahmebegleiterinnen und -begleiter. Sie sind für Patientinnen und Patienten sowie deren Angehörige da, hören zu, erklären Abläufe und schenken Orientierung in einem Moment, in dem vieles unklar ist.

„Unsere medizinischen Teams leisten täglich Enormes und konzentrieren sich auf die medizinische Versorgung der Notfälle. Neben der rein medizinischen Notfallver-

sorgung ist die Unterstützung durch ehrenamtliche Begleiterinnen und Begleiter, die sich Zeit für die Menschen, ihre Fragen und Sorgen nehmen, besonders wertvoll“, sagt Prof. Dr. Oliver Hautmann, Ärztlicher Direktor des Zentrums für interdisziplinäre Notfallmedizin.

Seit mehreren Jahren engagiert sich ein Team Ehrenamtlicher in der Notaufnahme in Ludwigsburg und macht einen spürbaren Unterschied: mit einem freundlichen Wort, einem offenen Ohr, einem erklärenden Gespräch oder einfach durch ihre Präsenz. Sie geben Halt, wenn eine Situation belastend ist – manchmal haben kleine Gesten eine große Wirkung.

Um dieses wichtige Angebot auszubauen, hat das RKH Klinikum Ludwigsburg im Mai eine erneute Aktion gestartet, weitere engagierte Menschen zu finden, die

sich ehrenamtlich einbringen möchten. In einer umfassenden Schulung werden Interessierte sorgfältig auf ihre Aufgabe vorbereitet – von den Abläufen in der Notaufnahme bis hin zu Gesprächsführung in schwierigen Situationen. Voraussetzung für die Mitarbeit ist eine psychische Belastbarkeit in Krisensituationen, eine verlässliche Teilnahme an den Schulungen, den Supervisionen und die Verpflichtung zu einer anschließenden regelmäßigen Mitarbeit von mindestens zwei Jahren.

„Wir freuen uns über Menschen, die sich mit Herz und Verlässlichkeit engagieren möchten – ganz besonders auch über Interessierte mit unterschiedlichen sprachlichen und kulturellen Hintergründen, die sich vorstellen können, auch an Wochenenden und Feiertagen Dienste zu übernehmen“, sagt Sabine Leibbrandt, Klinikseelsorgerin und Koordinatorin des Projekts.

Alle Interessierten waren am 13. Mai zu einem Informationsabend im RKH Klinikum Ludwigsburg eingeladen. Dabei konnte man sich unverbindlich informieren, das aktive ehrenamtliche Team kennenlernen, erste Einblicke in die Tätigkeit und detaillierte Informationen zur Qualifizierung erhalten. Der Kurs zur Qualifizierung ehrenamtlicher Notaufnahmebegleiter/-innen beginnt hart im Juni begonnen und umfasst mehrere Abende sowie vier Samstage im Zeitraum bis November.

Weitere Informationen zu den Aufgaben und zur Qualifizierung ehrenamtlicher Notaufnahmebegleiter/-innen erhält man im Sekretariat der Zentralen Notaufnahmen über Telefon 07141-99-68201 oder per Mail unter isabell.herrmann@rkh-gesundheit.de und bei Sabine Leibbrandt über Telefon 07141 99-96238 oder per Mail unter sabine.leibbrandt@rkh-gesundheit.de.

ANZEIGE

KINDERWUNSCH ZENTRUM
Ludwigsburg

Erfüllen Sie sich Ihren Kinderwunsch mit uns!

Wir verstehen die einzigartige Reise, die Paare auf dem Weg zur Elternschaft unternehmen. Mit unserem engagierten Team aus erfahrenen Fachärzten, Biologen und einfühlsamen medizinischen Fachangestellten bieten wir Ihnen aktive Unterstützung und maßgeschneiderte Therapien, um Ihren Traum von einer Familie Wirklichkeit werden zu lassen.

Vertrauen Sie auf unser modernes Behandlungskonzept und unsere bewährte Expertise, um Ihnen auf diesem emotionalen Weg zur Seite zu stehen.

Dr. med. Andreas Ott und Kolleginnen

Fachärzte für Frauenheilkunde und Geburtshilfe,
Gynäkologische Endokrinologie und Reproduktionsmedizin
Leonberger Straße 2 • 71638 Ludwigsburg

www.kiwu-lb.de

Telefon 07141-688760



Frauenheilkunde und Geburtshilfe • Gynäkologische Endokrinologie • Reproduktionsmedizin • IVF-Labor • Hormonlabor

Klinikum und Robert Bosch Krankenhaus Stuttgart vertiefen Kooperation in der Schlaganfallversorgung

Gemeinsames Versorgungsmodell verbessert Behandlung bei Schlaganfällen

Das RKH Klinikum Ludwigsburg und das Robert Bosch Krankenhaus (RBK) in Stuttgart arbeiten künftig noch enger in der neuroradiologischen Versorgung zusammen. Ziel der langfristig angelegten, vertieften Kooperation ist es, insbesondere Patientinnen und Patienten mit schweren, zeitkritischen Schlaganfällen noch schneller und effektiver zu behandeln.

Schnelle Wege bei akuten Schlaganfällen

Im Mittelpunkt der Zusammenarbeit steht die Versorgung von Patientinnen und Patienten mit akuten Schlaganfällen, bei denen ein großes Blutgefäß im Gehirn verstopft ist. Dies geschieht mit einem modernen Verfahren, der sogenannten mechanischen Thrombektomie: Dabei wird das Gerinnsel über einen dünnen Katheter, der über die Blutgefäße bis ins Gehirn vorgeschoben wird, schonend entfernt.

Dank der Kooperation werden Schlaganfallpatientinnen und -patienten aus dem Robert Bosch Krankenhaus bei entsprechender Diagnose eines Blutgefäßverschlusses direkt bei der Neuroradiologie in Ludwigsburg angemeldet. Die notwendigen Bilddaten aus der Computertomographie im Robert Bosch Krankenhaus werden teleradiologisch an das Ludwigsburger Klinikum übermittelt, sodass die neuroradiologische Fachärztin oder der Facharzt in Ludwigsburg sofort entscheiden kann, ob ein Eingriff notwendig ist. Der bodengebundene Transport nach Ludwigsburg, wo die Patientinnen und Patienten im Angiographieraum übernommen und sofort behandelt werden, dauert nur rund 15 bis 20 Minuten. Wenn sinnvoll, wird bereits in Stuttgart zusätzlich eine medikamentöse Behandlung zur Auflösung der Blutgerinnsel (Thrombolyse) begonnen.

Bei Schlaganfall entscheidet das Tempo

„Zeit ist Gehirn“, betont Prof. Dr. Stephan Meckel, Ärztlicher Direktor des Instituts für Diagnostische und Interventionelle Neuroradiologie am RKH Klinikum Ludwigsburg. „Bei Schlaganfällen mit großen Gefäßverschlüssen verbessert sich die Prognose erheblich, je schneller die Thrombektomie erfolgt und das Gefäß wieder geöffnet wird. Im Zuge der Kooperation haben wir die notwendigen Strukturen etabliert und die Abläufe erprobt – und das kommt



Dr. Kai-Steffen Gabor (2. v. rechts) freut sich über die Versorgung der Schlaganfallpatienten mit großen Gefäßverschlüssen durch die Ludwigsburger Neuroradiologie unter Leitung von Prof. Dr. Stephan Meckel (2. v. links).

Foto: RKH Gesundheit – Fotograf: Benjamin Stollenberg

direkt den Patientinnen und Patienten zugute.“

Dr. Kai-Steffen Gabor, Ärztlicher Leiter der Schlaganfallereinheit im Robert Bosch Krankenhaus, hebt die Vorteile der Kooperation hervor: „Durch die ausgeweitete vertragliche Kooperation erhalten unsere Patientinnen und Patienten einen direkten Zugang zur hochspezialisierten neuroradiologischen Expertise des RKH Klinikums Ludwigsburg. Gerade bei schweren und anspruchsvollen Erkrankungen des Gehirns und seiner Blutgefäße ermöglicht dies eine noch schnellere, fundierte Diagnostik und gemeinsam abgestimmte Therapieentscheidungen. Gleichzeitig stärken wir als Krankenhaus unsere Versorgungsqualität und schaffen verlässliche Strukturen für eine enge fachliche Zusammenarbeit über Standortgrenzen hinweg.“

Standardisierte Abläufe und hohe Qualität

Damit alles reibungslos funktioniert, haben beide Kliniken klare Abläufe festgelegt und gemeinsam eine standardisierte Behandlungsleitlinie entwickelt. Auf deren Basis arbeiten Ärztinnen und Ärzte verschiedener Fachrichtungen beider Krankenhäuser – darunter Neurologie, Neuroradiologie, Anästhesie und Intensivmedizin – eng zusammen. Über den Notfall eines Schlaganfalls

hinaus kooperieren die Häuser auch bei anderen Erkrankungen der Hirngefäße, etwa Gefäßaussackungen (sogenannten Aneurysmen) oder angeborenen Gefäßfehlbildungen: entsprechende Fragestellungen können wie im Falle eines Schlaganfalls ebenfalls per Telekonsil abgestimmt werden. Dabei werden relevante Informationen zum Fall wie Befunde, Bilder oder Laborwerte übermittelt und per Telefonkonferenz beraten. Komplexe Gefäßerkrankungen können zukünftig in einer fachübergreifenden Fallkonferenz alle zwei Wochen gemeinsam besprochen werden.

Langfristige Partnerschaft über Fachgrenzen hinweg

Die neuroradiologische Kooperation ist Teil einer umfassenderen strategischen Zusammenarbeit beider Häuser, die im Kontext der Krankenhausreform vereinbart wurde. Während das Robert Bosch Krankenhaus von der Ludwigsburger Expertise in der Neuroradiologie profitiert, bringt es seine besonderen Kompetenzen in der Herzmedizin und Onkologie ein. „Gerade bei seltenen, aber besonders kritischen Fällen – etwa Schlaganfällen nach herzchirurgischen Eingriffen – ist eine schnelle und eingespielte Zusammenarbeit entscheidend“, so Prof. Dr. Meckel. „Hier zeigt sich der besondere Mehrwert dieser Kooperation.“

» Info

Neuroradiologische Expertise in Ludwigsburg

Die RKH Kliniken Ludwigsburg-Bietigheim verfügen über eine langjährig etablierte neuroradiologische Expertise. Insgesamt sechs erfahrene Ärztinnen und Ärzte stehen rund um die Uhr für neurointerventionelle Eingriffe zur Verfügung. Pro Jahr werden in Ludwigsburg etwa 150 bis 200 mechanische Thrombektomien durchgeführt. Zwei hochmoderne Angiographieranlagen neuester Generation sichern die technische Qualität.

Das Institut ist seit vielen Jahren von der Deutschen Gesellschaft für Interventionelle Radiologie und minimal invasive Therapie (DeGIR) sowie der Deutschen Gesellschaft für Neuroradiologie (DGNR) als Ausbildungsstätte zertifiziert. Aktuell läuft das Zertifizierungsverfahren zur Anerkennung als neurovaskuläres Zentrum, eine Einrichtung, die Spezialwissen und moderne Technik zur Versorgung von Erkrankungen der Hirngefäße bündelt.

Neue Hightech gegen Krebs: Klinikum Ludwigsburg nimmt modernsten Linearbeschleuniger in Betrieb

Präzisere Bestrahlung, kürzere und schonendere Behandlung und neue Chancen für Tumorpatientinnen und -patienten in der Region

Ein wichtiger Fortschritt für die Krebsmedizin in der Region: Im RKH Klinikum Ludwigsburg ist ein neuer Linearbeschleuniger für die Klinik für Radioonkologie und Strahlentherapie nach vollständiger Montage und Installation erfolgreich in Betrieb gegangen. Nach der spektakulären Anlieferung im Januar – es war das zweite Gerät dieser Art in Baden-Württemberg – steht die hochmoderne Anlage nun für die Behandlung von Patientinnen und Patienten in der Region zur Verfügung. Das moderne System dieser neuesten Generation verbindet hochauflösende Bildgebung, Bewegungsmanagement und KI-gestützte Software, damit die Bestrahlung noch genauer an Lage, Form und Bewegung des Tumors angepasst werden kann – genau darin liegen die wichtigsten Entwicklungen der Strahlentherapie der nächsten Jahre.

„Mit dem neuen Linearbeschleuniger bieten wir im Klinikum modernste Strahlentherapie. Unsere Patientinnen und Patienten profitieren von einer deutlich präziseren Behandlung und mehr Komfort während der Therapie. Das ist ein großer Gewinn für die Krebsbehandlung in der Region“, sagt Prof. Dr. Arndt-Christian Müller, Ärztlicher Direktor der Klinik für Radioonkologie und Strahlentherapie im RKH Klinikum Ludwigsburg. Hinter der Hightech steht ein erfahrenes Team aus Ärztinnen und Ärzten, Medizinphysikerinnen und -physikern sowie speziell geschultem Fachpersonal. Gemeinsam sorgen sie dafür, dass jede Behandlung individuell geplant und optimal umgesetzt wird.

Für Betroffene bedeutet die neue Technik vor allem eines: mehr Präzision, weniger Belastung und bessere Behandlungsergebnisse. Der neue Linearbeschleuniger erzeugt hochenergetische Strahlen, mit denen Tumoren gezielt behandelt werden können – dabei wird das umliegende gesunde Gewebe bestmöglich geschont. Dank modernster Bildgebung kann die Lage des Tumors unmittelbar vor der Behandlung millimetergenau bestimmt werden. Die Folge: kürzere Sitzungen, weniger Nebenwirkungen und eine insgesamt schonendere Therapie.

Das Team der Strahlentherapie ist von dem neuen Hochleistungsgerät begeistert: „Der neue Linearbeschleuniger arbeitet schneller, effizienter und unter-



Prof. Dr. Arndt-Christian Müller (links) und Dr. Carolin Buchele sind von dem Linearbeschleuniger der neuesten Generation begeistert.

Foto: RKH Gesundheit – Fotograf: Andreas Becker

stützt uns auch bei komplexen Fällen mit hochpräziser Technik. Das verbessert nicht nur die Behandlungsqualität, sondern verkürzt auch die Bestrahlungszeiten für unsere Patientinnen und Patienten. Besonders die moderne Bildgebung und die optimierte Lagerung geben uns im Arbeitsalltag zusätzliche Sicherheit“, so Dr. Carolin Buchele, leitende Medizinphysikerin.

Ein besonderer Vorteil, insbesondere wenn mehrere Metastasen gleichzeitig behandelt werden, ist die integrierte Hochleistungsbildgebung, die in Sekunden detaillierte Aufnahmen liefert. Zusätzlich kommt eine sogenannte oberflächengestützte Strahlentherapie zum Einsatz: Sie ermöglicht eine exakte Positionierung ohne zusätzliche Belastung für die Patientinnen und Patienten. Bei bestimmten Tumorarten kann die Bestrahlung sogar an die Atmung angepasst werden – ein wichtiger Fortschritt, um empfindliche Organe wie Herz oder Lunge besser zu schützen.

Auch von den Patientinnen und Patienten kommen sehr positive Stimmen. So äußerte sich eine Brustkrebspatientin nach ihrer ersten Bestrahlung am neuen Linearbeschleuniger: „Die Behandlung ging unglaublich schnell und war völlig schmerzfrei. Ich habe mich während der gesamten Zeit sicher gefühlt. Das Team war jederzeit einfühlsam, aufmerksam und hat sich viel Zeit genommen. Man merkt, dass

hier moderne Technik und menschliche Betreuung zusammenkommen.“

Mit der Investition stärkt das Klinikum Ludwigsburg seine Rolle als modernes Zentrum zur Behandlung von Krebs in der Region. Für viele Patientinnen und Patienten bedeutet das: Spitzenmedizin wohnortnah – ohne lange Wege in entfernte Spezialkliniken.

ANZEIGE



concordia
wenn der kreis sich schliesst.

Tag & Nacht (071 41) 90 20 80

Ihr erfahrener Partner für Rat und Hilfe im Trauerfall

Erd-, Feuer-, Seebestattungen, Luft- und Almwiesenbestattungen, Überführungen im In- und Ausland, Abwicklung aller Formalitäten

concordia Bestattungen GmbH
71638 Ludwigsburg Schorndorfer Str. 51 (Nähe Klinikum)
www.concordia-bestattungen.com

RKH Klinikum Ludwigsburg als Neurovaskuläres Zentrum in Baden-Württemberg ausgewiesen

Höchste Expertise und Schlüsselrolle bei der Versorgung von Schlaganfällen und anderen Hirngefäßerkrankungen in der Region

Das RKH Klinikum Ludwigsburg wurde vom Ministerium für Soziales, Arbeit und Gesundheit Baden-Württemberg rückwirkend zum 1. Januar 2026 als Neurovaskuläres Zentrum ausgewiesen. Damit gehört das Klinikum zu den wenigen führenden Einrichtungen dieser Art im Land und erfüllt die Voraussetzungen zur Erbringung spezieller neurologischer und neuroradiologischer Leistungen für andere Krankenhäuser und Reha-Einrichtungen.

Neurovaskuläre Zentren stellen die höchste Versorgungsstufe für Schlaganfälle, Hirnblutungen und andere komplexe Erkrankungen der Hirngefäße dar. Sie übernehmen nicht nur die Behandlung schwer betroffener



Das RKH Klinikum Ludwigsburg gehört zu den führenden Einrichtungen im Land zur Versorgung von Schlaganfällen, Hirnblutungen und anderen komplexen Erkrankungen der Hirngefäße.

Foto: RKH Gesundheit – Fotograf: Martin Stollberg

die Versorgung eingebunden. „Entscheidend ist, dass für jede Patientin und jeden Patienten rasch die richtige Behandlungsstrategie gefunden wird. Wir tragen dazu mit unserer operativen und neurointensivmedizinischen Expertise als Teil des interdisziplinären Teams bei“, sagt Prof. Dr. Oliver Sakowitz, Ärztlicher Direktor der Klinik für Neurochirurgie.

Prof. Dr. Stephan Meckel, Ärztlicher Direktor des Instituts für diagnostische und interventionelle Neuroradiologie, erklärt: „Mit modernsten, besonders schonenden Verfahren können wir heute selbst komplizierte Erkrankungen der Hirngefäße häufig ohne große Operation behandeln.“ Dazu gehören beispielsweise Hirnaneurysmen, Gefäßverengungen oder angeborene Gefäßfehlbildungen, die mithilfe feinsten Katheter behandelt werden können.

Für Patientinnen und Patienten bedeutet die neue Einstufung vor allem schnellere, besser abgestimmte und hochspezialisierte Behandlung – insbesondere bei zeitkritischen Erkrankungen wie dem Schlaganfall.

Um als Neurovaskuläres Zentrum anerkannt zu werden, muss das Klinikum höchste Anforderungen erfüllen. Dazu zählen unter anderem eine spezialisierte Stroke Unit, modernste Bildgebung, interventionelle Katheterverfahren, neurochirurgische Eingriffe rund um die Uhr sowie zertifizierte Qualitätssicherungsverfahren und hohe Fallzahlen.

„Dass das Land Baden-Württemberg uns diese Aufgabe überträgt, ist Ausdruck großen Vertrauens in unsere Leistungsfähigkeit. Für die Menschen in der Region bedeutet das eine weiter verbesserte wohnortnahe Spitzenmedizin auf höchstem Niveau“, betont Marcus Herbst, Geschäftsführer der RKH Kliniken Ludwigsburg-Bietigheim.

Mit der Ausweisung als Neurovaskuläres Zentrum stärkt das RKH Klinikum Ludwigsburg seine Rolle als zentraler Gesundheitsversorger in der Region und setzt ein klares Zeichen für moderne Spitzenmedizin und interdisziplinäre Zusammenarbeit.

Patientinnen und Patienten, sondern koordinieren auch die Versorgung in der gesamten Region.

Kennzeichnend für das Zentrum in Ludwigsburg ist der Netzwerkgedanke und die enge Zusammenarbeit verschiedener Fachdisziplinen wie Neurologie, Neurochirurgie, Neuroradiologie, Gefäßchirurgie, Kardiologie und Intensivmedizin. Regelmäßige gemeinsame Fallkonferenzen ermöglichen die fachübergreifende Beurteilung besonders komplexer Fälle. Diese Expertise steht rund um die Uhr zur Verfügung. Gleichzeitig übernimmt das Zentrum koordinierende Aufgaben in der Zusammenarbeit mit Rettungsdiensten und Kliniken in der Region, in der Weiterbildung medizinischer Fachkräfte sowie der Information der Bevölkerung. Denn gerade bei schweren neurovaskulären Notfällen zählt jede Minute.

„Die Auszeichnung als Neurovaskuläres Zentrum ist für uns eine große Anerkennung unserer langjährigen Arbeit und Expertise. Gleichzeitig ist sie ein klarer Auftrag, die Versorgung von Schlaganfällen und komplexen neurovaskulären Erkrankungen in der gesamten Region weiter zu verbessern“, sagt Prof. Dr. Christian Förch, Ärztlicher Direktor der Klinik für Neurologie und Leiter des Zentrums.

Auch die Neurochirurgie ist als Teil des interdisziplinären Teams eng in

ANZEIGE



HILFE IST EIN WORT Wir machen daraus eine Haltung

Malteser Menüservice NAH. HERZLICH. ZUVERLÄSSIG.



Wählen Sie Ihr Wunschgericht aus unserem Menüplan aus – wir liefern, wann & wie Sie es wünschen.

- 📅 persönliche Lieferung an 365 Tagen
- 🕒 Probeweche zum halben Preis sichern
- 👍 Ganz nach Ihrem Bedarf, ohne Abo



0711 120561-41



menueservice.neckar-enz@malteser.org

Malteser Hausnotruf Sicherheit im Alltag, Freiheit im Leben.

Ein Sturz, ein Schwächeanfall oder Schlimmeres – mit dem Alter steigt die Sorge vor den Notfällen im Alltag. Wie gut, wenn die Malteser für Sie da sind.

🕒 Rund um die Uhr - für Sie im Einsatz



0711 92582-27



hausnotruf.neckar-enz@malteser.org



Wir beraten Sie auch zu den Themen

- Patientenverfügung
- Online-Pflegekurs für Angehörige
- Pflegebox



0711 120561-0



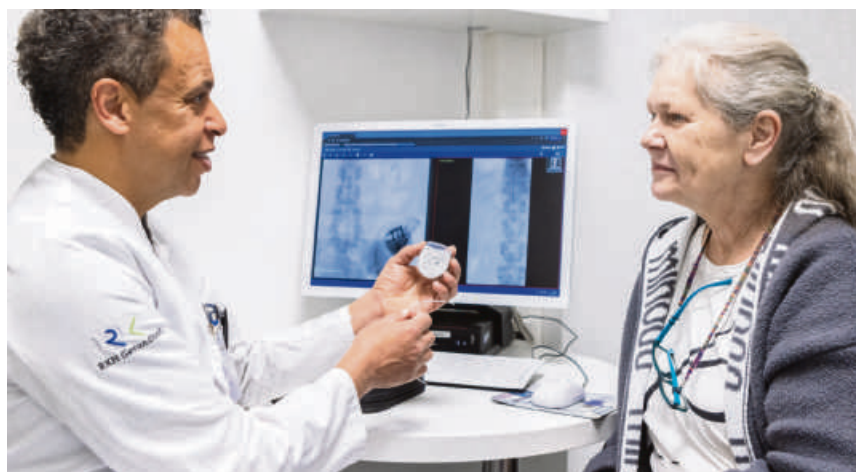
info.neckar-enz@malteser.org



Hoffnung für schwer Gefäßkranke: „Schrittmacher für die Beine“ im Einsatz

RKH Klinikum Ludwigsburg initiiert eine Studie zu innovativer Therapie bei Durchblutungsstörungen

Wenn jede Bewegung schmerzt und selbst in Ruhe keine Linderung mehr eintritt, ist der Alltag für viele Betroffene kaum noch zu bewältigen. Tausende Menschen in Deutschland leiden an einer schweren peripheren arteriellen Verschlusskrankheit (pAVK) – einer Erkrankung, bei der die Blutgefäße in den Beinen stark verengt sind und das Gewebe durch die Mangel-durchblutung nicht mehr ausreichend mit Sauerstoff versorgt wird. Im fortgeschrittenen Stadium drohen dauerhafte Schmerzen, schlecht heilende Wunden und im schlimmsten Fall eine Amputation. Diese leidvolle Erfahrung mit Schmerzen und eingeschränkter Bewegungsmöglichkeit musste auch Cornelia Ruff machen.



(von links) Oberarzt Dr. Chaled Hussein erklärt Patientin Cornelia Ruff die Funktionsweise des „Schrittmachers für die Beine“.

Foto: RKH Gesundheit – Fotograf: Benjamin Stollenberg

Doch am RKH Klinikum Ludwigsburg gab es für sie nun eine neue Hoffnung: Die Klinik für Gefäßchirurgie, vaskuläre und endovaskuläre Chirurgie unter Leitung des Ärztlichen Direktors Privatdozent Dr. Johannes Gahlen führt eine Studie zu einem innovativen Verfahren durch – der sogenannten spinalen Neurostimulation. Dabei wird ein kleines Gerät, ähnlich einem Herzschrittmacher, in den Körper eingesetzt. Über feine Elektroden an der Wirbelsäule sendet es gezielte elektrische Impulse aus. Diese beeinflussen bestimmte Nerven und können dazu beitragen, die Blutgefäße zu erweitern und so die Durchblutung zu verbessern – und damit auch die Schmerzen zu lindern. Anders als bei bisherigen Stimulationssystemen empfinden die Patientinnen und Patienten bei diesem neuen Verfahren keine störenden Kribbelreize.

Die Methode kommt vor allem bei Patientinnen und Patienten zum Einsatz, bei denen herkömmliche Behandlungen wie Gefäßoperationen mit Einsetzen von Stents (kleine Gefäßstützen) oder dem Legen von Bypassen nicht mehr möglich oder nicht erfolgreich sind. Für diese Menschen gab es bislang oft nur noch wenige Therapieoptionen. „Gerade für Patientinnen und Patienten mit sehr fortgeschrittener Erkrankung eröffnet die spinale Neurostimulation eine neue Perspektive. Wir können damit Schmerzen deutlich reduzieren und möglicherweise sogar dazu beitragen, eine Amputation zu vermeiden“, sagt Privatdozent Dr. Johannes Gahlen, Ärztlicher Direktor der Klinik.

In der Studie werden 20 Teilnehmenden über ein Jahr hinweg begleitet. Untersucht wird unter anderem, wie sich Schmerzen, Durchblutung und Lebensqualität entwi-

ckeln. Ziel der Studie ist ein Vergleich von Patientinnen und Patienten, die mit dem neuen, nervenstimulierenden Verfahren oder mit klassischen Verfahren behandelt wurden. Erste Beobachtungen zeigen bereits vielversprechende Ergebnisse der spinalen Neurostimulation: es wird eine Reduzierung der Amputationen an Unter- und Oberschenkel um bis zu einem Drittel erwartet.

„Vor der Behandlung konnte ich kaum noch ein paar Schritte gehen, jeder Weg war mit starken Schmerzen verbunden. Heute kann ich wieder selbstständig laufen und meinen Alltag bewältigen. Der ‚Schrittmacher für die Beine‘ hat mir ein großes Stück Lebensqualität zurückgegeben.“, so die Patientin Cornelia Ruff. Mit der Studie zur spinalen Neurostimulation setzt das RKH Klinikum Ludwigsburg ein starkes Zeichen für medizinische In-

» Info

Die Klinik für Gefäßchirurgie, vaskuläre und endovaskuläre Chirurgie im RKH Klinikum Ludwigsburg bietet vergleichbar einer Universitätsklinik das gesamte Spektrum einer modernen Gefäßchirurgie und eine Notfallversorgung rund um die Uhr an. Jedes Jahr werden rund 1000 Patientinnen und Patienten stationär behandelt. Ein hochmoderner Hybrid-Operationssaal steht für sämtliche modernen Hybridoperationen zur Verfügung. Es kommen neben den konventionellen gefäßchirurgischen Techniken alle modernen Kathetertechniken zur Anwendung. Zusammen mit den klinischen Partnern in der Neurologie, Kardiologie, Nephrologie und Radiologie bildet die Gefäßchirurgie im Ludwigsburger Klinikum ein überregionales Gefäßzentrum.

novation und patientennahe Versorgung – und geht einen wichtigen Schritt in Richtung neuer Behandlungsstandards für schwer Gefäßkranke. Für die Betroffenen, die nach Rücksprache mit der Ludwigsburger Gefäßchirurgie an der Studie teilnehmen können, bedeutet das vor allem eines: neue Hoffnung auf mehr Lebensqualität, mehr Beweglichkeit – und ein Stück Selbstständigkeit im Alltag.

Erste Hubschrauberlandung am Bietigheimer Krankenhaus Wichtiger Meilenstein für die Notfallversorgung in der Region

Ein bedeutender Schritt für die medizinische Versorgung im Landkreis: Nach Fertigstellung der abschließenden Sanierungsmaßnahmen an der Landefläche ist am RKH Krankenhaus Bietigheim-Vaihingen am 22. April erstmals wieder ein Rettungshubschrauber gelandet.

Mit der erfolgreichen Premiere hat der für den Tagflugbetrieb zugelassene Landeplatz

nun offiziell seinen Betrieb aufgenommen. Künftig können schwere Notfall- und Intensivpatienten wieder per Hubschrauber in Bietigheim zu- und abverlegt werden. Dies ist ein entscheidender Vorteil insbesondere bei zeitkritischen Erkrankungen und schweren Verletzungen. Die Einstufung als Landestelle im öffentlichen Interesse unterstreicht die Bedeutung des Standorts für die regionale Notfallversorgung.



Premiere am Bietigheimer Krankenhaus: Erste Hubschrauberlandung seit März 2023.

Foto: RKH Gesundheit

Hilfe wenn Übergewicht zum Risiko wurde: Adipositaszentrum in Bietigheim erneut zertifiziert

Interdisziplinäres Team am RKH Krankenhaus Bietigheim-Vaihingen bietet moderne Therapie bei starkem Übergewicht

Das Adipositaszentrum Nordwürttemberg am RKH Krankenhaus Bietigheim-Vaihingen ist erneut erfolgreich zum Kompetenzzentrum für Adipositaschirurgie zertifiziert worden. Damit bestätigt die Deutsche Gesellschaft für Allgemein- und Viszeralchirurgie die hohe medizinische Qualität und die umfassende Versorgung von Patientinnen und Patienten mit starkem Übergewicht.

Adipositas gilt weltweit als eine der größten gesundheitlichen Herausforderungen unserer Zeit. Auch in Deutschland ist ein erheblicher Teil der Bevölkerung von den Folgen eines starken Übergewichts betroffen. Die Erkrankung geht häufig mit schweren Folgeerkrankungen wie Diabetes, Herz-Kreislauf-Leiden oder Gelenkproblemen einher und erfordert eine ganzheitliche Behandlung.

Genau hier setzt das Adipositaszentrum in Bietigheim an: In enger Zusammenarbeit verschiedener Fachbereiche – wie Chirurgie, Innere Medizin, Psychosomatische Medizin, Ernährungsmedizin, Endokrinologie und weitere Disziplinen – werden individuelle Therapiekonzepte entwickelt. Ziel ist es, für jede Patientin und jeden Patienten die passende Behandlung zu finden – von konservativen Maßnahmen bis hin zu operativen Eingriffen. Auch neue Therapieansätze wie die sogenannte „Abnehmspritze“, eine medikamentöse Behandlung zur Gewichtsre-



(von links): Leitender Oberarzt Privatdozent Dr. Michael Müller, Oberärztin Dr. Sandra Hirschburger, Ernährungswissenschaftlerin, Zentrumskoordinatorin Jana Bahlinger und Prof. Dr. Dieter Birk.

Foto: RKH Gesundheit

duktion, spielen zunehmend eine Rolle. Sie können Patientinnen und Patienten unterstützen, stoßen jedoch insbesondere bei schwerer Adipositas an ihre

Grenzen. Wenn konservative Maßnahmen wie Ernährungsumstellung, Bewegungstherapie, Medikamente und psychologische Begleitung nicht ausrei-

chen, kann eine Operation die einzige wirksame Behandlungsoption sein.

Die Anforderungen für eine Zertifizierung sind hoch: Neben einer nachgewiesenen Mindestzahl an Eingriffen müssen strukturierte Behandlungsabläufe, eine umfassende Datendokumentation sowie die fachübergreifende Zusammenarbeit nachgewiesen werden. Auch die spezielle Ausstattung für die Versorgung stark übergewichtiger Menschen spielt eine wichtige Rolle. „Die erneute Zertifizierung bestätigt die hohe Qualität unserer Arbeit und vor allem das starke Zusammenspiel vieler Fachdisziplinen. Adipositas ist eine komplexe Erkrankung, die nur gemeinsam erfolgreich behandelt werden kann“, sagt Prof. Dr. Dieter Birk, Ärztlicher Direktor der Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie und Leiter des Zentrums.

Seit dem Start des Zentrums 2015 wurden rund 700 Patientinnen und Patienten operiert und in der Folge im Zentrum nachgesorgt – für die Betroffenen oft der Start in ein neues Leben mit besserer Lebensqualität. Mit der erfolgreichen Re-Zertifizierung und der kontinuierlichen Weiterentwicklung der Therapiekonzepte setzt das Adipositaszentrum Nordwürttemberg ein starkes Zeichen für eine moderne, ganzheitliche und patientenorientierte Versorgung – mit dem Ziel, Lebensqualität und Gesundheit nachhaltig zu verbessern.

Mit Liebe gestrickt: Warme Mützchen für die Kleinsten

Landfrauen Kleinbottwar schenken Neugeborenen im RKH Krankenhaus Bietigheim-Vaihingen ein besonderes Willkommen

Ein liebevolles Zeichen für einen guten Start ins Leben: Die Landfrauen aus Kleinbottwar haben ein ganz besonderes Projekt ins Leben gerufen. Ab sofort erhält jedes Baby, das im RKH Krankenhaus Bietigheim-Vaihingen geboren wird, ein handgestricktes Mützchen als Erstlingsgeschenk.

Mit viel Engagement und Herzblut fertigen rund zehn Strickerinnen die kleinen Unikate. Unter der Leitung von Erika Förnbacher und Renate Mäule entstehen so Mützchen, die nicht nur wärmen, sondern auch ein Zeichen der



(von links): Hebamme Jule Riecke, Erika Förnbacher, Hebamme Andrea Ristic, Renate Mäule, Pflegebereichsleitung Carola Lienig, Teamleitung Debora Friedrich, Hebamme Cornelia Leibfarth mit Baby Maria.

Foto: RKH Gesundheit

Fürsorge und Verbundenheit setzen.

In dieser Woche wurden die ersten liebevoll gestalteten Mützchen offiziell an das Team des Kreißsaals übergeben. Die kleine Maria durfte bereits eines der weichen Kunstwerke tragen und fühlte sich darin sichtlich wohl.

Das Team des RKH Krankenhauses Bietigheim-Vaihingen bedankt sich herzlich bei den Landfrauen Kleinbottwar für diese besondere Initiative, die den jüngsten Patientinnen und Patienten einen warmen und persönlichen Empfang bereitet.

ORTEMA erneut offizieller Orthopädie-Technik-Partner der IIHF Eishockey-WM 2026

Versorgung der Athleten aller Nationen mit orthopädie-technischen Hilfsmitteln

Wenn bei der IIHF Eishockey-Weltmeisterschaft 2026 die besten Nationalteams der Welt um den Titel kämpfen, ist auch ORTEMA wieder mittendrin statt nur dabei. Als offizieller Orthopädie-Technik-Partner aller teilnehmenden Mannschaften sorgt das Unternehmen dafür, dass die Spieler während des gesamten Turniers bestmöglich versorgt werden.

Bereits seit vielen Jahren betreut ORTEMA die Athleten aller Nationen bei der Eishockey-WM mit orthopädie-technischen Hilfsmitteln. Ob individuelle Fingerschienen nach Verletzungen, Bandagen zur Stabilisierung, maßgefertigte Einlagen oder Knieorthesen – das erfahrene ORTEMA-Team steht den Spielern an beiden Spielorten jederzeit zur Verfügung.

Die Anforderungen während eines Weltmeisterschaftsturniers sind enorm. Innerhalb weniger Tage absolvieren die Athleten zahlreiche Spiele auf

höchstem Niveau. Umso wichtiger ist eine schnelle und professionelle Versorgung bei akuten Beschwerden oder Verletzungen. Genau hier kommt die Expertise von ORTEMA ins Spiel: Durch die direkte Betreuung vor Ort können Hilfsmittel individuell angepasst und oft innerhalb kürzester Zeit bereitgestellt werden. Für das Unternehmen ist die Partnerschaft eine besondere Auszeichnung und ein Beleg für die hohe Qualität seiner orthopädie-technischen Versorgung.

Dass Eishockey bei ORTEMA mit viel Leidenschaft gelebt wird, zeigte Geschäftsführer Rüdiger Loy persönlich. Er ließ es sich nicht nehmen, beim traditionellen Sponsoren-Spiel mit den anderen Partnern aufs Eis zu gehen. Für ihn eine besondere Gelegenheit, die einzigartige Atmosphäre einer Weltmeisterschaft hautnah zu erleben und gleichzeitig zu zeigen, dass ORTEMA mit vollem Einsatz dabei ist.



Geschäftsführer Rüdiger Loy ging beim Sponsoren-Spiel der Eishockey-WM selbst aufs Eis.

Foto: ORTEMA

Lymph-Tag bei ORTEMA: Gemeinsam zum Erfolg

Moderne Therapie- und Versorgungsmöglichkeiten beim Lymphödem

Unter dem Motto „Lymphödem – gemeinsam zum Erfolg“ lud ORTEMA zu einem informativen Lymph-Tag nach Markgröningen ein. Die Veranstaltung bot Betroffenen, Angehörigen und Fachinteressierten die Gelegenheit, sich über moderne Therapie- und Versorgungsmöglichkeiten auszutauschen und wertvolle Informationen aus erster Hand zu erhalten.

Für fachkundige Impulse sorgten renommierte Referentinnen und Referenten aus Medizin und Therapie. Rita Negele-Strauss, Leiterin der lymphologischen Schwerpunktpraxis Weinstadt, sprach über aktuelle Entwicklungen in der Behandlung von Lymphödem. Stefanie Hellstern, Physiotherapeutin und Expertin für medizinische Trainingstherapie bei ORTEMA, zeigte die Bedeutung von Bewegung und gezieltem Training für den Therapieerfolg auf.



Dr. Johannes Gahlen erläuterte medizinische Hintergründe und moderne Behandlungsmöglichkeiten beim Lymphödem.

Foto: ORTEMA

Ergänzt wurde das Vortragsprogramm durch Priv.-Doz. Dr. med. Johannes Gahlen, Ärztlicher Direktor der Klinik für der Gefäßchirurgie, vaskuläre und endovaskuläre Chirurgie im RKH Klinikum Ludwigsburg, der medizinische Hintergründe und moderne Behandlungsmöglichkeiten erläuterte.

Neben den Fachvorträgen bot eine begleitende Industrieausstellung spannende Einblicke in aktuelle Versorgungsangebote und Hilfsmittel. Auch Selbsthilfegruppen waren vor Ort vertreten und standen für persönliche Gespräche und den Erfahrungsaustausch zur Verfügung. Die positive Resonanz der Besucherinnen und Besucher zeigte einmal mehr, wie wichtig der Austausch zwischen Medizin, Therapie, Versorgungspartnern und Betroffenen ist. Der Lymph-Tag bei ORTEMA machte deutlich: Der Weg zu einer erfolgreichen Behandlung gelingt am besten gemeinsam.

ORTEMA präsentiert sich auf der OTWorld

Servicefertigung individueller Orthesen und neuer Markenauftritt

Alle zwei Jahre wird Leipzig zum Treffpunkt der internationalen Orthopädie-Technik-Branche: Auf der OTWorld, der weltweit größten und wichtigsten Fachmesse für Orthopädie-Technik, war auch ORTEMA wieder als Aussteller vertreten.

Im Fokus des Messeauftritts stand die Servicefertigung individueller Orthesen. ORTEMA arbeitet dabei mit Sanitätshäusern in Deutschland und vielen weiteren

Ländern zusammen, um deren Patientinnen und Patienten mit hochwertigen, individuell gefertigten Orthesen in bewährter ORTEMA Qualität zu versorgen. Die Messe bot die ideale Gelegenheit, bestehende Partnerschaften zu pflegen und neue Kontakte zu knüpfen.

Zusätzlich wurde die aktuelle Sport Protection Linie präsentiert und ein echter Hingucker war der neue Markenauftritt: Nach dem umfassenden Redesign des Corporate Designs zeigte man sich erst-



Die ORTEMA präsentierte auf der OTWorld hochwertige Orthesen der neuen Sport Protection Linie. Foto: ORTEMA

mals auf einer Messe im neuen Look. Das moderne Erscheinungsbild und die hochwertigen Orthesen stießen bei Besucherinnen und Besuchern auf großes Interesse und sorgten für viele positive Gespräche am Messestand.

Die OTWorld hat einmal mehr gezeigt, wie wichtig der persönliche Austausch innerhalb der Branche ist und welche Rolle innovative Versorgungslösungen und starke Partnerschaften für die Zukunft der Orthopädie-Technik spielen.

Veranstaltungen

Veranstaltungen der KLB und OKM – 02-2026

01.07.2026, 18 Uhr	Gottesdienst, RKH Orthopädische Klinik Markgröningen, Raum der Stille
02.07.2026, 15 Uhr	Informationsveranstaltung für Abiturienten/-innen: Primärqualifizierendes Pflegestudium an der Evangel. Hochschule, RKH Orthopädische Klinik Markgröningen, Annemarie-Griesinger-Saal
07.07.2026, 18 Uhr	Elterninformationsabend „Rund um die Geburt“, RKH Klinikum Ludwigsburg, Hörsaal
14.07.2026, 18 Uhr	Skoliosen bei Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen, Dr. Stefan Krebs, RKH Orthopädische Klinik Markgröningen, Annemarie-Griesinger-Saal
15.07.2026, 10 Uhr	Stilltreff, RKH Klinikum Ludwigsburg, Räumlichkeiten der KlinikenPhysio Ludwigsburg
16.07.2026, 18 Uhr	Elterninformationsabend „Rund um die Geburt“, RKH Krankenhaus Bietigheim-Vaihingen, Personalcafeteria
20.07.2026, 18 Uhr	Wenn nichts mehr geht: Diagnostik und Behandlungsmöglichkeiten der Depression, Dr. Jürgen Knieling, RKH Krankenhaus Bietigheim-Vaihingen, Personal-Cafeteria
22.07.2026, 18 Uhr	Kleine Wunder, Führung durch unsere Frühgeborenen-Intensivstation, RKH Klinikum Ludwigsburg, Treffpunkt: Foyer der Frauenklinik /Frauen-Kind-Zentrum, Anmeldung erforderlich unter: ludwigsburg.paediatric@rkh-gesundheit.de
04.08.2026, 18 Uhr	Elterninformationsabend „Rund um die Geburt“, RKH Klinikum Ludwigsburg, Hörsaal
05.08.2026, 18 Uhr	Gottesdienst, RKH Orthopädische Klinik Markgröningen, Raum der Stille
19.08.2026, 10 Uhr	Stilltreff, RKH Klinikum Ludwigsburg, Räumlichkeiten der KlinikenPhysio Ludwigsburg
19.08.2026, 18 Uhr	Kleine Wunder, Führung durch unsere Frühgeborenen-Intensivstation, RKH Klinikum Ludwigsburg, Treffpunkt: Foyer der Frauenklinik /Frauen-Kind-Zentrum, Anmeldung erforderlich unter: ludwigsburg.paediatric@rkh-gesundheit.de
20.08.2026, 18 Uhr	Elterninformationsabend „Rund um die Geburt“, RKH Krankenhaus Bietigheim-Vaihingen, Personalcafeteria
01.09.2026, 18 Uhr	Elterninformationsabend „Rund um die Geburt“, RKH Klinikum Ludwigsburg, Hörsaal
10.09.2026, 18 Uhr	Elterninformationsabend „Rund um die Geburt“, RKH Krankenhaus Bietigheim-Vaihingen, Personalcafeteria
15.09.2026, 18 Uhr	Hüftschmerzen: Hüftarthrose - Moderne operative Verfahren, Prof. Dr. Bernd Fink, RKH Orthopädische Klinik Markgröningen, Annemarie-Griesinger-Saal
16.09.2026, 10 Uhr	Stilltreff, RKH Klinikum Ludwigsburg, Räumlichkeiten der KlinikenPhysio Ludwigsburg
30.09.2026, 18 Uhr	Endometriose, Prof. Dr. Sebastian Berlit, RKH Klinikum Ludwigsburg, Hörsaal
05.10.2026, 18 Uhr	Nebenschilddrüsenenerkrankungen und Calcium, PD Dr. Daniel Kopf und PD Dr. Bernt Müller, RKH Krankenhaus Bietigheim-Vaihingen, Personal-Cafeteria
06.10.2026, 18 Uhr	Elterninformationsabend „Rund um die Geburt“, RKH Klinikum Ludwigsburg, Hörsaal
07.10.2026, 18 Uhr	Gottesdienst, RKH Orthopädische Klinik Markgröningen, Raum der Stille
15.10.2026, 18 Uhr	Elterninformationsabend „Rund um die Geburt“, RKH Krankenhaus Bietigheim-Vaihingen, Personalcafeteria
19.10.2026, 18 Uhr	Wie entsteht Resilienz in und trotz Krisen?, Dr. Jürgen Knieling, RKH Krankenhaus Bietigheim-Vaihingen, Personal-Cafeteria
21.10.2026, 10 Uhr	Stilltreff, RKH Klinikum Ludwigsburg, Räumlichkeiten der KlinikenPhysio Ludwigsburg
29.10.2026, 18 Uhr	Wie beuge ich dem Schlaganfall und der Demenz wirksam vor?, Prof. Dr. Christian Förch, RKH Klinikum Ludwigsburg, Hörsaal

DEWE PRESS 2220

ORTEMA

Medical Fitness

Sommeraktionen

Sommer, Sonne, Fitness – Ihr Weg zu einem gesunden Lebensstil!

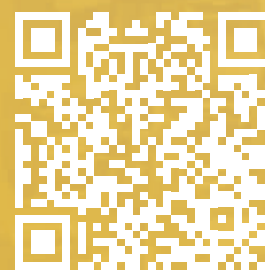
Sommeraktion 1:

**Jetzt anmelden
und bis zu acht
Wochen GRATIS
trainieren!***

Sommeraktion 2:

**10 Mal trainieren
für nur 69 Euro!****

Mehr Infos auf
unserer Website:



*Sommeraktion 1: Werden Sie jetzt im Rahmen der Sommeraktion Mitglied und trainieren Sie bis zum 31.08.2026 kostenlos. Aktionszeitraum: 30.06. – 31.08.2026. Die Aktion gilt für Jahres- und Zweijahres-Verträge.

**Sommeraktion 2: Als zweites Sommerspecial bieten wir unsere 10er-Karte für 69 Euro an. Aktionszeitraum: 30.06. – 07.09.2026.